

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festerrunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Krüge-  
lohn 1.20; Einzelnummer 10 Pfennig.  
Erscheint an jedem Werktag. Derzeitige  
Zeitung im Oberamtsbezirk • Schrift-  
leitung, Druck und Verlag von O. W. Jafer  
(Joh. Karl Jafer) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bordzelle ober-  
halb Raum 20 3/4, Familien-Anzeigen 15 3/4  
Reklamzelle 60 3/4, Einzel-Anzeigen 50 3/4  
Wochenschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für Telefon, Aufrufe und Chiffre-  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postkz. No. Stuttgart 5113

Nr. 125      Gegründet 1827      Dienstag, den 2. Juni 1931      Fernsprecher Nr. 29      105. Jahrgang

### 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

#### Der Empfangsabend

Wien, 1. Juni. Die 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der mit 2500 Tageszeitungen so ziemlich die gesamte reichsdeutsche Presse umfaßt, trat gestern hier zusammen. Es ist das erstmalig, daß die Hauptversammlung außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reichs stattfand. Am Nachmittag fand ein Empfang beim deutschen Gesandten statt.

Auf dem Begrüßungsabend in den prächtigen Festsälen der Hofburg bemerkte man unter den zahlreichen Gästen Vertreter der Behörden, sowie Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, aus Zeitungs- und Buchdruckwesen. Für die Begrüßungsworte des Vertreters der österreichischen Presse, Kommerzialrat Flügel, dankte Lipschitz im Namen der Schriftsteller- und Journalistenvereinigungen Concordia, sowie der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumphaar.

#### Bedeutende Eröffnungsansprache des Vorsitzenden

Im Zeremonienaal der Burg begannen am Montag die Verhandlungen mit einem Festakt. Nachdem das Wiener Symphonie-Orchester unter Leitung des Dr. Walter Corneliuss die Ouvertüre zu den Meistersingern vorgelesen hatte, sprach Dr. Krumphaar der österreichischen Bundesregierung, der Stadt Wien und dem Verband der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen seinen Dank aus für die Einladung nach Wien. Er gedachte mit Dank und Anerkennung der deutschen Widerstände...

zeitungen, die in den verschiedenen Ländern auf schwierigem und bedrohtem Boden für die Erhaltung deutscher Art und deutschen Volkstums mutig kämpfen. Von Anfang an habe es der Verein als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, das Bewußtsein der letzten und höchsten Verantwortung zu schärfen und zu stärken. Der Wunsch Österreichs und Deutschlands, für das deutsche Volk beider Staaten einen breiteren und größeren Wirtschafts- und Bewegungsraum zu schaffen, um der wachsenden Verelendung halt zu geben und die wirtschaftliche Befriedigung Mitteleuropas anzubahnen, sei bekanntlich in Genf auf stärksten Widerstand gestoßen. Heute, wo das Deutschland der früheren Nachmittage beraubt ist, sind es allein die moralischen Kräfte, mit denen wir unsere Machtgeltung zu erringen und zu bewahren vermögen, und das wichtigste Werkzeug dafür ist die Presse. Für uns alle, die wir deutschen Herzens und deutscher Zunge sind, ist die deutsche Sprache, ist das gedruckte deutsche Wort, ist die deutsche Zeitung das einigende Band.

Angesichts der ungeheuren Reichtümer der Kunst, der Wissenschaft, der Technik, die das deutsche Volk sein eigen nennt, sind wir stolz darauf, dieser Volksgemeinschaft anzugehören. Unser Volk kann durch äußeres Mißgeschick nicht niedergebunden werden. In diesem Bewußtsein empfinden wir den heutigen Tag als einen Ehrentag für das gesamte Deutschland.

Der Redner schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf den Bundespräsidenten Miklas, den Reichspräsidenten von Hindenburg und das gesamte Deutschland.

### Tagespiegel

Der Reichskanzler empfing am 1. Juni vormittags die Vertreter der Beamtenverbände, die ihm ihre Bedenken und Beschwerden gegen den neuen Gehaltsabau und die Krisensteuer vortrugen. Um 12 Uhr mittags begann das Reichskabinett die abschließende Aussprache über die neue Notverordnung, wobei noch einige Änderungen vorgenommen worden sein sollen. Der endgültige Wortlaut der Notverordnung wird am Dienstag vormittag festgelegt und nachmittags den verammelten Erministern vorgelegt. Die Veröffentlichung soll erst anfangs nächster Woche zu erwarten sein.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat telegraphisch beim Reichskanzler gegen unsoziale Sparmaßnahmen der Notverordnung, namentlich gegen die „Krisensteuer“ Einspruch erhoben.

Zwischen Bayern und der Reichsregierung ist in der Streitfrage der Steuervereinfachung eine Verständigung zustande gekommen. Die bayerische Regierung hat ihre Klage beim Staatsgerichtshof zurückgezogen.

Die japanische Regierung hat beschloffen, ab 1. Juli die Gehälter der Lehrer mit einem Monatsentkommen von 100 Yen (200 Mk.) aufwärts zu kürzen. Mehr als 15 000 von insgesamt 30 000 Lehrern werden von dieser Maßnahme betroffen.

Mittel ergreift, um den Bruch des Mandatsystems und die Verletzung deutschen Rechts und jede den Mandatscharakter beeinträchtigende Vereinigung des Mandatsgebietes mit anliegenden britischen Kolonien zu verhindern.

### Rundgebung der Reichsregierung

Berlin, 1. Juni. Der Reichskanzler hat auf Dienstag die Ministerpräsidenten der Länder eingeladen, um sie von dem Inhalt der neuen Notverordnung zu unterrichten, die voraussichtlich am Mittwoch dem Reichspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt werden soll. In einer Rundgebung an das deutsche Volk wird sodann, wie verlautet, die Reichsregierung vor der Bevölkerung und dem Ausland darlegen, daß die äußersten Anstrengungen gemacht worden seien, um das deutsche Finanzwesen in Ordnung zu bringen. Weiter könne man die bereits bis aufs Äußerste betriebenen Anstrengungen nicht mehr treiben, da die neue Notverordnung dem deutschen Volk weitere Kosten von einer Milliarde Mark zumutet. Wenn es nunmehr immer noch nicht gelinge, aus der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeit herauszukommen, so bleibe nur noch die Änderung des Youngplans übrig.

### Die Gestaltung der „Krisensteuer“

Berlin, 1. Juni. Die sogenannte Krisensteuer wird bekanntlich bei einem Monatseinkommen von 300 Mark mit 1 Prozent beginnen. Von da an soll der Satz bis 700 Mark Einkommen auf 1 1/2 Prozent, bis 1000 Mark auf 3 1/2 Prozent, bis 1500 Mark auf etwa 4 Prozent und darüber hinaus auf etwa 5-6 Prozent ansteigen. Ein Einkommensteuerverpflichtiger mit einem Monatseinkommen von 700 Mark mit zwei Kindern zahlt z. B. jetzt rund 50 Mark Einkommensteuer im Monat. Für ihn würde eine Erhöhung um 10,50 Mark monatlich eintreten. Ein Einkommensteuerverpflichtiger, der bei einem Einkommen von 1000 bis 1500 Mark rund 8 Prozent seines Einkommens versteuert, wird dazu noch 4 Prozent vom Einkommen an Steuer zu zahlen haben. Bei wesentlich höheren Einkommen wird der Prozentsatz der neuen Steuerpflicht gegenüber der bisherigen Einkommensteuerverpflichtung wieder erheblich geringer werden, so daß die Hauptlast der „Krisensteuer“ auf den Einkommen von etwa 700 bis 2000 Mark liegen wird. Der Ertrag der Steuer wird, wie bereits berichtet, auf etwa 400 Mill. Mark errechnet.

### Die Lohnsteuer-Rückertattung

Berlin, 1. Juni. Der schwierigste Punkt der Notverordnung ist die Aufhebung der sogenannten Lohnsteuer-Rückertattung für diejenigen, die schon Lohnsteuer gezahlt haben, aber arbeitslos geworden sind. Statt der Rückertattung, die jetzt einen Betrag von 60 Millionen ausmacht, soll diese Summe den Ländern überwiesen werden. Von der ursprünglich beabsichtigten weiteren Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ist vorläufig Abstand genommen worden.

### Gegenprogramm der Deutschen Volkspartei

Berlin, 1. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist heute nachmittag zusammengetreten, um zu der neuen Notverordnung Stellung zu nehmen. Die Fraktion ist nicht in allen Punkten mit dem Sanierungsprogramm der Regierung einverstanden und wird ihr eigenes Programm vorlegen, in dessen Mittelpunkt gewisse Monopolverträge stehen, die dem Reich erhebliche Mittel zuführen geeignet seien. Eine Behebung der Wirtschaft könne andererseits am besten durch Steuer-

### Zweierlei Friede

Französische Kammerführungen sind mit Friedenssicherungen erfüllt, worüber auch sonst die Herren Minister und Abgeordneten sprechen mögen. Briand spricht vom Frieden und die große Mehrheit der Kammer redet auch vom Frieden. Beide meinen Verschiedenes. Briand und seine immer kleiner werdende Anhängerzahl glaubt, daß Frankreich auf die Dauer nicht neben Deutschland leben kann, ohne zu ihm in ein besseres, vernünftigeres, politisch und wirtschaftlich tragbareres Verhältnis gekommen zu sein, als es die Friedensverträge geschaffen haben. Zweifellos sind Männer wie der Führer der äußersten Rechten, Marin, der nervöse Exaltado Franklin Bouillon oder der trotze Schleicher Mandel der Ueberzeugung, daß es für Frankreich der allein tragbare Zustand ist, an der deutsch-französischen Grenze eine Politik der Gesühne und sonst keine zu führen. Der Volksredner Herriot, dessen links-eingestellte Freundlichkeit man in Deutschland meist überschätzt, ist eine Mischung aus Mißtrauen und gespitzten Verbrüderungsredensarten. Tardieu ist nicht dagegen, in einem streng unmisslichen Rahmen Deutschland gewisse Änderungen der Friedensverträge zu bewilligen. Aber auch Herriot und Tardieu beschränken immer, jeder Schritt der Verständigung mit Deutschland könnte Frankreich zu weit von den ihnen teuren Grundgeden der Friedensverträge (deren Mißschöpfer Tardieu und Mandel ja sind) abziehen.

So reden also alle vom Frieden, wobei die einen immer an die Friedensverträge denken, die andern aber an eine gewisse Änderung der Friedensverträge. Wenn auch dieser Gegenstand meist unausgesprochen bleibt, so besteht er doch, wird von Tag zu Tag offener, und ist längst so groß, daß Briand an den bestehenden Zuständen kaum etwas zu ändern vermag. Man wird sich also fragen, warum Ministerpräsident Laval im Ministerrat abermals Briand gebeten hat, im Amt zu verbleiben, und weshalb Briand dieser Bitte nachgab. Der erste Teil dieser Frage beantwortet sich leicht. Briand ist für Frankreich eine Art Ausweis vor der ganzen Welt. Frankreich hat das stärkste Heer der Welt und behauptet, abgerüstet zu haben. Frankreich hat in seiner Staatsbank den größten Goldvorrat Europas und behauptet, ihn nicht zu woken. Frankreich behauptet, ununterbrochen am Welt- und Wirtschaftsfrieden zu arbeiten, und tut in dieser Richtung so wenig wie möglich, wenn nicht das Gegenteil. All das kann es sich leisten, weil Briand Minister des Außen ist, weil er, vielleicht der blendendste Redner der Gegenwart, bald in Paris, bald in Genf aufsteht und immer wieder dieselbe Rede über den Frieden hält. Darum ist Briand für die Politik Frankreichs vor der Welt von geradezu unschätzbarem Wert. Er legt, ohne daß seiner Autorität widersprochen würde, für Frankreich ununterbrochen ein Zeugnis ab, das Frankreich nicht verdient. Er führt die französische Außenpolitik, die Kammer stimmt ihm mit großer Mehrheit zu und denkt in Wirklichkeit gar nicht daran, der belandischen Außenpolitik zu folgen. Denn er ist geschickt genug, der Kammer nie mehr zuzumuten, als sie ihm im Augenblick zugeben will.

Dieser Gegenstand ist bei der Präsidentenwahl in Versailles auch zahlreich zutage getreten. Alle Senatoren und Abgeordnete, die sich sonst fürchten, gegen Briand zu kämpfen, weil am nächsten Tag ihre Namen mit dem Stigma

### Neueste Nachrichten

#### Tagung der Kolonial-Gesellschaft

Berlin, 31. Mai. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft fand gestern vormittag in Berlin statt. Gouverneur v. D. Dr. Schöne gab in seiner Ansprache ein Bild von der gegenwärtigen Lage auf kolonialem Gebiet. In der Zulassung der Deutschen in den Mandatsgebieten sei kürzlich die letzte Beschränkung aufgehoben worden. Allerdings sei auch die Zulassung von deutschen Ärzten im ostafrikanischen Mandatsgebiet erfolgt. Unter lebhaftem Beifall soll der Versammlung der Redner stärksten Protest gegen die große Verletzung des Mandatsystems und der deutschen Rechte. Nach einem Vortrag von Dr. Leonhard Adam wurden folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

1. Die Entwicklung des deutschen Volks ist durch den Raub der deutschen Kolonien auf das schwerste geschädigt. Die deutsche Wirtschaftskrise wird durch das Fehlen eigener überseeischer Rohstoffgebiete und der Beschäftigungsmöglichkeit deutscher Volksgenossen in deutschen Kolonialgebieten noch erheblich verschärft. Die aus allen Teilen Deutschlands beschickte Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erhebt erneut mit Nachdruck die unüberwindliche Forderung, daß Deutschland den ihm gebührenden Anteil an überseeischem Besitz erhält, und fordert die Reichsregierung auf, in aktiver und energischer Weise dafür zu sorgen, daß die berechtigten deutschen Kolonialansprüche bei jeder passenden Gelegenheit geltend gemacht werden.

2. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erhebt anlässlich der in London stattfindenden Verhandlungen einer parlamentarischen Kommission über die Frage der Zusammenlegung des ostafrikanischen Mandatsgebietes mit den angrenzenden englischen Kolonien erneut Einspruch gegen die englischen Vorschläge, den völkerrechtlichen Charakter des Großbritanniens anvertrauten Mandatsgebietes zu ändern und das ihm zur Verwaltung zu trennen Händen als Mandatsgebiet anvertraute Deutsch-Nafrika dauernd dem Britischen Reich einzuverleiben. Sie fordert von der Reichsregierung, daß sie alle ihr zur Verfügung stehenden

7. Nov. 1930 verft.  
n Rotenberg-Stuttgart.  
Firma Gustav Weidlich  
Firma Kommandit-  
r. Kalen. — Hermann  
Leonhard Brähler,  
fiott Dr. Ballingen.  
ung gegen den Wein-  
t wurde vom Konsum-  
erte etwa 284 000 Mt.  
n. Die betroffenen  
a 15 Prozent erhalten.  
ch die Winger, werden  
heutige Börse eröffnete  
gleichbleibende Kurse.  
en mdrf. 27,20—27,40;  
erste 22—23,50; Halter  
nmeht 0—70proq. 26,80  
le 14—14,40.  
erhalb 10 Tagen 20,70  
endens ruhig.  
ber: Grundpreis 38 M.,  
Rein-Platin: Verkauf-  
3, Balkabium 3,35 M.,  
M je Gramm.  
ipt cil Hamburg, Bra-  
ng Universal Standard  
30. Mai 1931. Tafel-  
t 5—12; Wirkung 20;  
arotten, runde 10—20;  
urten, große 30—40;  
erie 16—18; Spargel  
at 12—15; Rhubarber  
hhandel 7—8 Pf.  
irtschaft Juni 1931  
n (Grund-, Gebäude,  
e eine Depression. Für  
n geneigtes Werk zu  
ie Hausfrau das Mit-  
halten. Die jarten Ge-  
sade. Maggi's Würze  
Schon wenige Tropfen  
igen Gemüse in über-  
eal  
Koll II RM. 3,50,  
heim, Rheinheffen.  
aterial in Straf- n.  
Procasson, Beobach-  
Auskünfte, in n. Ausf.  
ial-Helvetia/Auskünfte  
garet, Calwer Str. 7 A,  
Ludowigr.  
on 2148  
PFLANZEN-  
NÄHRUNG!  
dinger  
schen  
lanzen  
durch:  
1. Genossenschaften,  
schlüsselige Geschäfte.  
eist nach:  
b.H. Mannheim (266  
hmer und  
rker.  
scheint:  
om 29. April 1931“  
n Taschenformat in  
stem Einband.  
Preis 2.21.—  
durch  
Jaifer, Nagold  
onsatzgenossenschaft württ.  
n. n. b. c., Stuttgart.

Herabsetzungen erzielt werden. Außerdem soll aufrichtige Sparsamkeit bei den Gemeinden durch Wegfall der Ausgaben und der Verwaltung, Einsparungen auf personellem Gebiet vorgeschlagen werden.

4,5 Milliarden Fehlbetrag?

Berlin, 1. Juni. Der Reichstagsabgeordnete und Finanzfachverständige Dr. Quaas (Deutschnat.) berechnet neuerdings den zu erwartenden Fehlbetrag im Reich auf etwa 4,5 Milliarden Mark, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Mindereinnahmen des Reichshaushalts rund 1400 Millionen, Mehrausgaben für Erwerbslosentzifferung insgesamt rund 2000 Millionen, Fehlbetrag der Reichsbahn 500 Millionen, Fehlbetrag der Länder, Kreise und Gemeinden, soweit sie nicht in den Mehrausgaben für die Erwerbslosen enthalten sind, rund 500 Millionen. Dazu kommt noch ein Fehlbetrag der Sozialversicherung außerhalb der Erwerbslosenzifferung, der sich noch nicht abschätzen läßt.

Die „Berliner Börsenzeitung“ berechnet den Gesamtfehlbetrag auf über 3 Milliarden, der Führer der Landvolkpartei, Dr. Gerke, kommt in seiner Berechnung auf einen Abmangel von 2,8 Milliarden.

Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitage

Celzig, 1. Juni. Gestern wurde hier der sozialdemokratische Parteitag durch den Parteivorsitzenden Wels eröffnet, der nach einer Gedächtnisrede über die Ereignisse der letzten Jahre das Hauptthema des Parteitages, den Kampf gegen den Faschismus behandelte. Der Nationalsozialismus solle nicht berufen sein, die reaktionäre Gewalt Herrschaft über das deutsche Volk zu errichten. Die deutsche Arbeiterklasse führe den Kampf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Die Politik der Regierung sei nicht die Politik der Sozialdemokratie, die jede Verantwortung für die Handlungen dieser Regierung ablehne. Es sei das Verdienst der Sozialdemokratie, wenn es gelungen sei, die Angriffe des Unternehmertums auf die Sozialversicherungen im allgemeinen bisher abzuwehren. Es müsse alles getan werden, um eine weitere Herabsetzung und schließliche Beseitigung der Reparationslasten herbeizuführen.

Der Parteitag wählte dann Wels und Lepinski zu Vorsitzenden des Parteitages, zum Ehrenvorsitzenden den Senior der Partei, Sotho.

Reichstagsabg. Tarnow sprach über das Thema „Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse“. In der vorgeschlagenen Entschließung heißt es u. a.: Eine gewaltige Steigerung der produktiven Leistungsfähigkeit in allen Wirtschaftszweigen und in aller Welt sei die unmittelbare Ursache der Massenverelendung, die sich in allen kapitalistischen Ländern ausgebreitet habe. Den überquellenden Reichtum an Lebensmitteln, Rohstoffen und verarbeitenden Kräfte verwandelt die kapitalistische Weltwirtschaft in Hungernöte und Vermehrung der Armut. Aus diesen wahrhaftigen Widersprüchen könne die Menschheit nur durch die Überwindung des kapitalistischen Systems und die Verwirklichung des Sozialismus befreit werden. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit einer Politik für die Sicherung des Friedens, die internationale Abrüstung, Streidung der internationalen Kriegsschulden und Reparationen, Beseitigung aller Hemmnisse des internationalen Güterverkehrs, Herabsetzung der Zölle, Abschluß langfristiger Handelsverträge, internationale Regelung des Kapitalstroms und Maßnahmen gegen die Kapital- und Steuerflucht, gesetzliche Verkürzung der zulässigen Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche. Die Lohnbauoffensive des Unternehmertums sei ein Ausfluß sozialer Brutalität. Die Durchsetzung dieser Gegenwartsforderungen ebenso wie die Verwirklichung des Sozialismus seien politische Machtfragen. Die Verteilung der politischen Macht stehe noch im Gegenatz zur sozialen Struktur. Diesen Widerspruch aufzuheben ist die wichtigste Voraussetzung einer sozialeren Politik und der schnelleren Überwindung des Kapitalismus.

12. Reichsfrontsoldatentag

Breslau, 1. Juni. An dem Anmarsch und Appell zum Reichsfrontsoldatentag nahmen etwa 150 000 Stahlhelmangehörige teil. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den ehemaligen Kronprinzen mit Gemahlin, die stürmisch begrüßt wurden, den ehemaligen Chef der Heeresleitung v. Seeckt in Reichswehruniform, und Generalfeldmarschall Raaken. Der Beginn der Veranstaltung wurde durch Salutsschüsse angeklungen. Es erfolgte zunächst eine Heldenehrung. Bundesführer Dükerberg sagte u. a.: Der Frontgeist lebt in Millionen und wird wie eine Flamme das deutsche Volk erhellen. Bundesführer Seidte führte aus, daß kein Mittel der Innen- und Außenpolitik unbenutzt bleibe, der bedrängten Heimat Hilfe zu bringen. Unser Kampf um Preußen ist eine wirksamere Mittel als die Pfälzerkriege, mit denen man bisher die Wunden der Heimat zu heilen versuchte. Wir werden nie die Grenzen von Versailles anerkennen. Das gemeinsame gelungene Deutschland und der Vorbemarsch an den Führern schloß die Kundgebung. Viel bemerkt wurde, daß auch General v. Heine am Vorbemarsch teilnahm.

Bei und nach dem Aufmarsch wurden Stahlhelmer an verschiedenen Stellen von Kommunisten und anderen Einkreisen angegriffen. 33 Personen wurden in Haft genommen, von denen sich sechs wegen Mordversuchs, 9 wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Als die Stahlhelmer von der mit der Tagung verbundenen Stageradelei zurückkehrten, wurde auf den Zug geschossen und ein Stahlhelmer getötet.

Bei Orlau wurde ein Kasino mit Stahlhelmern, die zum Frontsoldatentag nach Breslau fuhren, von einem Kleinbohrer erschossen. Zwei Insassen wurden getötet, drei schwer und 9 leicht verletzt.

Erklärung des Präsidenten der Kath. Aktion

Rom, 1. Juni. In einer Interrogation des in Bologna erscheinenden „Revo del Carlino“ mit dem Leiter der Katholischen Aktion in Stolien, Ciriaci, erklärte dieser u. a., die Katholische Aktion könne nicht mit einer politischen Aktion verwechselt werden. An eine verheißene Wiederherstellung der früheren katholischen Volkspartei werde nicht ernsthaft gedacht. Die Befürchtung, die Katholische Aktion könne zum Mittelpunkt einer regierungsfeindlichen Betätigung werden, sei unbegründet. Die Katholische Aktion wird sich immer noch den Richtlinien des Heiligen Stuhls und in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Konkordats außerhalb jeder politischen Partei und jeder politischen Betätigung halten.

In den beiden letzten Tagen sind von den Präseften bereits mehrere Verbände der Katholischen Aktion gelöst und die Papiere beschlagnahmt worden. Damit ist nun der offene Kampf zwischen dem Faschismus d. h. dem italienischen Staat und der Kirche ausgebrochen.

Bombenanschläge in Bologna

Rom, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag explodierten in verschiedenen Teilen der Stadt Bologna drei Bomben, ohne Schaden anzurichten. Eine vierte Bombe explodierte in den Händen eines Karabiniers und tötete ihn. Außerdem wurde ein Soldat der faschistischen Miliz schwer verletzt. Einzelheiten stehen noch aus.

Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten in Schottland

London, 1. Juni. In Rossend (Schottland) kam es gestern anlässlich einer katholischen Prozession zu Zusammenstößen mit Protestanten. Die Polizei schritt mit dem Gummiknüppel ein und verhaftete fünf Personen. Als dann nach einer im Zug mitgeführten Statue der Jungfrau Maria ein Stein geworfen wurde, begannen die Zusammenstöße von neuem. Die Fensterheben zweier von Protestanten bewohnter Häuser wurden eingeworfen. Viele Personen erlitten leichte Verletzungen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. Juni 1931.

Wir trauen fast niemand gefunden Menschenverstand zu als dem, der unserer Meinung ist.

Wetterbeobachtungen im Mai. Wärme: Tagesmittel 15,1 Grad; Höchsttemperatur 31,8 Grad; gemessen am 24. (Vingstsonntag); Tiefsttemperatur -1,4, gemessen am 1. Sommertage 11, Frosttage 1. Niederschlag: Monatssumme 106,7 Millimeter, gefallen in 14 Tagen. Größte tägliche Niederschlagshöhe 29,8 Millimeter, gefallen am 7. (Hochwasser). Gewittertage 6, Nebel 6, Eisfrost und letzter Tag des Monats waren zwar kühl, dazwischen lag ein idealer Mai. Temperaturmittel etwa 2-3 Grad zu hoch, Niederschlag reichlich. Seit Bestehen der Wetterwarte wurde keine so hohe Zahl an Sommertagen im Mai beobachtet.

Wanderung der Ortsgruppe Nagold des Würt. Schwarzwalvereins nach Liebrenzell

Ein beiderseits kleines Fähnlein zog unter der Führung von Herrn Oberlehrer Sandler zum Städtchen Javelstein hinauf. Das frische Mäulchen ließ Schweißtropfen nicht aufkommen. Konnte man sich besseres Wandernetter wünschen? Wo sind die andern alle geblieben, sich an den munteren Bächen und den bunten Wiesen zu erfreuen? Sogar einen qualmenden Kohlenmeiser konnten wir uns bei dem im Wald umrahmten Weiler Steddisfurt begutten. Vor einem kurzen Regen suchten wir Unterland beim Hirschwirt in Oberreidenbach. Nach kurzer Rast ging's weiter, vorbei an Oberollbach hinein ins romantische Kollbachthal. Wer es noch nicht durchwandert hat, sollte nicht veräumen, einen Sommertag dort zuzubringen. Lustig springt der Bach über große Felsblöcke, überdacht von mächtigen Farnen, die das Halbdunkel des Tannen-Doms freundlich erleuchten. Wir haben's nicht so eilig wie der Kollbach, denn nur bei bedächtigem Schauen offenbaren sich all die Schönheiten, die dem flüchtig dahineilenden Wanderer verborgen bleiben müssen. Gegen 5 Uhr nimmt uns der gepflegte Kurgarten Liebrenzells auf. Welch ein rascher Szenenwechsel. Die Führung war vorzüglich.

„Ein Erdölflim“

In den Löwenlichtspielen in Nagold wird am Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 Uhr, ein außerordentlich interessanter Film vorgeführt, betitelt „Von Erdinnern bis zur Tankstelle“. Der Film, erläutert von einem Redner, ist für jeden Kraftfahrer und darüber hinaus für jeden, der sich für die Fragen des heutigen Verkehrs interessiert, von außerordentlicher Wichtigkeit. Insbesondere lernt daraus der Kraftfahrer die sachgemäße Behandlung seines Fahrzeuges. Technische Fragen, welche für gewöhnlich Schwierigkeiten bereiten, werden durch den Film und die Erläuterungen in einfacher, gemeinverständlich Weise beantwortet. Der Film ist daher für Jedermann ebenso lehrreich wie unterhaltend. Es sollte niemand den Besuch dieses Films veräumen. Insbesondere auch für Schulen wird sich ein Besuch lohnen. Der Eintritt ist frei.

Gastspiel Georg Ott. Den zahlreichen Besuchern des vorjährigen Georg-Ott-Gastspiels wird der glänzende Verlauf des Abends noch in bester Erinnerung sein und sicher werden es alle mit Freude begrüßen, am Freitag, 5. Juni, abends 8 Uhr, im Traubensaal Georg Ott wieder zu sehen und zu hören. Diesmal mehr von der Berliner Seite! Das Programm ist völlig neu, Raffinesstes und Heiteres, auch von der schauspielerschen Seite, werden die Künstler sich wieder zeigen. Die Mitwirkenden sind zum großen Teil andere als im Vorjahr, so daß wieder ein künstlerisch genussreicher Abend zu erwarten ist. Wir lassen eine Freistimme über einen der jüngsten Gastspielabende der Ott'schen Gruppe sprechen: „Wieder hat uns der langjährige Sprecher des Süddeutschen Rundfunks, Herr Georg Ott, in der Gemeindegewerkschaft einen wohl gelungenen Abend bereitet, und wieder war es ein großer Erfolg. Georg Ott versteht es eben, jedem Geschmack Rechnung zu tragen und jedem in Betracht kommenden Wunsch zu begegnen, getreu dem Wort: Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Er ist eben jeder Situation gewachsen und weiß sich einzufügen. Es gelingt ihm stets, nach wenigen Minuten des Zusammenkommens mit und Jung in seinen Bann zu ziehen.“ — Auch den Mitwirkenden geht ein ausgezeichnetes Künstlerleben voraus. Wir freuen uns daher, wieder einmal in Georg Ott's Mitte einige gemüthliche und genussreiche Stunden erleben zu dürfen, die uns herausheben aus der gedrückten Stimmung der gegenwärtigen Zeit. Auf Wiederhören und Wiedersehen am Freitag, 5. Juni, um 8 Uhr im Traubensaal.

Rohrdorf, 1. Juni. Der Kirchenchor hatte dieses Jahr einen kürzeren Ausflug als sonst vorgezogen, der aber alle Sängern, wir wollen galant sein — und Sänger, mit selbstverständlichem Einschluß des Dirigenten Herrn Oberlehrer Hartenbacher vollaus befriedigte. Raum war am Sonntag die Sonne erwacht mit ihrer Pracht, da klang auch schon ein frisch gelungener Morgengruß am Sammelplatz. Und dann trippelte und klangte es hinaus übers Tal gegen Oberischwandorf zu. Von da an der Waldsch

entlang über Beihingen, Ober- und Unterwaldach, wo kurze Rast gehalten wurde, nach Heiligenbrunn. Dort wurde die schöne Barockkirche bewundert und der Antoniuspflanzgarten ein Besuch gemacht, die die Schwelmer, erfreut über zwei vortragene Lieder, den Gästen zeigten. Von hier aus, es ging gemächlich an zu regnen, feuerte die Sängerchor, anfänglich noch gemüthlich, dann aber, um nicht ganz durchmüht zu werden, beschleunigter dem Ziel Altheustra zu. Dort war beim Landmann, dem Gastwirt Friß Grießhaber, ein vortrefflicher Mittagstisch gedeckt, der die inneren Organe ausgiebig stärkte, damit freundlicher Klang in den gastlichen Räumen wiederhallen könne. Bereits auf dem Herweg hatte man den Blumenkor in den dortigen Wäldern bewundert, der so verlockend war, daß man an Trinitatis auf die Himmelfahrtsblumenjagd ging um krautbeladen heimwärts zu kehren. Auf einem vom Ankerwirt Walz-Nagold zur Verfügung gestellten Auto kam man rechtzeitig wieder hier an.

Hauptversammlung des Würt. Schwarzwalvereins.

Am letzten Samstag und Sonntag hielt der Hauptverein in Bad Liebenzell seine 47. Hauptversammlung ab. Die Veranstaltung wurde mit einem bunten Abend im Kurjaal unter Mitwirkung des auch in Nagold bekannten Dr. Ebbels-Heibelberg eingeleitet, wozu außer den Vertretern der entfernteren Ortsgruppen, die Wanderfreunde der benachbarten Ortsgruppen fast geschlossen erschienen sind. Nach einem Frühkonzert durch die Feuerwehrkapelle Liebrenzell, begannen im Kurjaal um 9 Uhr am Sonntag morgen die Verhandlungen. Der Vorsitzende Dr. Pfeiffer konnte die Vertreter fast sämtlicher Ortsgruppen und je einen Vertreter der Reichsbahn, des Bad. Brudervereins, des Reichsverbandes für Gebirgsvereine und des Bundes für Heimatschutz begrüßen. Bürgermeister Raulen, Bad Liebenzell, begrüßte als Vertreter der Tagungsstadt in herzlichen Worten die Gäste und machte auf die Vorzüge des schönen Schwarzwalddistrikts aufmerksam. Der Vertreter der Reichsbahn wies auf die erneuten Vergünstigungen der Wandervereine bei der Benützung der Bahn hin, während der Vertreter des Bad. Schwarzwalvereins für die Verschmelzung der beiden dieselben Ziele verfolgenden Vereine sprach, und der Hoffnung Ausdruck verlieh, man möge recht bald von keinem würt. oder bad., sondern nur vom deutschen Schwarzwalvereine sprechen.

Der Vorsitzende gab zu seinem Jahresbericht, der in letzten Ausgabe der Vereinszeitschrift veröffentlicht wurde, Erläuterungen. Er führte dabei u. a. aus, daß die Verschmelzung der beiden Schwarzwaldereine nun aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sei. Sie sei bis jetzt daran gescheitert, weil der Beitrag des bad. Brudervereins bedeutend höher sei, als bei uns, so daß wir bei der Verschmelzung den höheren Beitrag erheben würden. Davon könne gar keine Rede sein, aber um nicht Doppelarbeit zu leisten, wurde die Herausgabe eines gemeinsamen Kartenwerks vereinbart. Dadurch sind beide sich schon etwas näher gekommen. Dem Rechner des Hauptvereins und des Unterlandtsbauers Fobrenbühl wurde Entlastung erteilt. Von den Anträgen auf Herabsetzung des Beitrags wurde einer zurückgezogen und für das nächste Jahr gestellt, während derjenige der Ortsgruppe Stuttgart leider abgelehnt werden mußte, da die Ausgaben feststehen und nicht ermäßigt werden können.

Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde unter 3 Bewerbern Sulz a. N. und als Zeitpunkt der 5. Juni 1932 bestimmt. Bürgermeister Veeg, als Vertreter der Stadt Sulz a. N., hat herzliche Einladung hierzu ergeben lassen und für jeden Besucher ein kostenloses Solbad in Aussicht gestellt.

Mit einem kräftigen „Wald-Heil“ schloß der Vorsitzende um 12 Uhr die harmonisch verlaufene Tagung.

Horb, 1. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstag nachmittag gegen 1/4 Uhr in der Hildesheimer Steige. Ein Motorrad mit Beiwagen, von drei Personen besetzt, kam infolge Verlassens der Bremsen in rascher Fahrt die Steige herunter. Trotz allen Versuchens des Fahrers, das Fahrzeug zum Stehen zu bringen, gelang dies nicht, so daß er auf das bekannte „Mauerchen“ beim Thommalchen Haus auf fuhr. Eine auf dem Sozias stehende jüngere Dame wurde über die dortige Stange hinweg geschleudert, während der Fahrer und eine ältere Dame im Beiwagen erst mühselig aus ihrer unerwünschten Lage befreit werden mußten. Alle drei Verletzten wurden ins hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Nach Anlegung eines Notverbandes konnten der Fahrer und die jüngere Dame wieder entlassen werden, dagegen muß die ältere Dame noch im Krankenhaus verweilen.

Das neue Recht über Versammlungen, Aufzüge und Propagandasfahrten

Wir glauben im Sinne aller Vereins- und Parteimitglieder, aber auch jedes einzelnen Staatsbürgers zu handeln, wenn wir den klaren Ausführungen über das neue Versammlungsrecht Raum geben.

Die Schriftleitung.

Im Deutschen Reich ist die Reichsverfassung das höchste Gesetz, gegen die keine andere Rechtsvorschrift verstoßen darf, es sei denn, daß diese vom Reichstag mit verfassungsmäßiger Mehrheit beschlossen worden ist. Diese Reichsverfassung, welche dem deutschen Staatsbürger die Grundrechte gewährleistet, gibt u. a. jedem Deutschen das Recht, sich friedlich und unbewaffnet zu versammeln. Die Versammlungen unter freiem Himmel können allerdings anmeldspflichtig oder unter Umständen verboten werden. Dieses Grundrecht der Versammlungsfreiheit steht nur Deutschen zu, sofern die Versammlungen den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen.

Im Art. 48 Abs. 2 des Reichspräsidenten das Recht eingeräumt, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die nötigen Maßnahmen zu treffen. Zu diesem Zweck darf er auch die Grundrechte einschränken oder ganz außer Kraft setzen. Im letzten Jahre sind die Gegenstände der politischen Parteien und Vereinigungen immer stärker zu Tage getreten, da jede Partei ihre Ideale und Probleme dem Volke klar zu machen versucht. Dadurch ist es sehr häufig zu Zusammenstößen gekommen, bei denen Personen — oft Unbeteiligte — verletzt oder getötet wurden. Diese Fälle traten besonders anlässlich von Versammlungen und Aufzügen ein, da dort die Anhänger der Parteien durch die Ausführungen oder Aufmachungen des Gegners gereizt oder von den eigenen Anhängern angefeuert wurden. Um diese politischen Ausschreitungen, welche die Gegenstände nur noch verschärften und das Deutsche Volk zerfleischten, zu bekämpfen, hat der

...dort wo kurze ... dort wurde die ... oniuspfegean ... , erfreut über ... Von hier ... te die Sängere ... um nicht ganz ... Altnausta zu ... tlich Grich ... der die inneren ... Klang in den ... teits auf dem ... dortigen Wäl ... man an Trini ... um Strauß ... am Unterwirt ... am man recht ...

Reichspräsident am 28. März 1931 das Versammlungsrecht erheblich eingeschränkt.

Sämtliche öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel, desgleichen Personenfahrten auf Lastwagen, die von Mitgliedern politischer Vereiningungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden, müssen spätestens 24 Stunden vorher unter Angabe des Orts, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. Sie können verboten werden, wenn zu befürchten ist, daß zum Ungehörig gegen Gesetze aufgefördert oder angereizt wird, oder, daß Organe, Einrichtungen, Behörden oder leitende Beamte des Staats beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, oder, daß eine Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts bezüglich ihrer Gebräuche etc. beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht wird, oder, in sonstiger Weise die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährdet wird. Nachdem in den letzten Wochen immer erstere Zusammenstöße erfolgten, ja sogar politische Vereinigungen, die sich auf Lastwagenfahrten befanden, von den Gegnern überfallen wurden, so wie es aus Räubergeschichten und Kriegen bekannt ist, sah sich das württ. Innenministerium veranlaßt, am 22. Mai dieses Jahres wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit bis 30. September 1931 in Württemberg alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel einschl. der Aufzüge und Propagandafahrten zu verbieten.

Zusammengefaßt ergibt sich für Württemberg folgende Rechtslage:

- 1. Verbieten sind bis 30. September 1931: Alle politischen

# Die Kommunistenschlacht Magold vor Gericht

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Um 5 Uhr nachmittags erhält der Staatsanwalt zu seinen Ausführungen und Anträgen das Wort. Staatsanwalt Kellmann verweist sich zunächst gegen Verdächtigungen seitens der Kommunisten, NS. zu sein, er sei vielmehr völlig neutral den beiden politischen Richtungen gegenüber. Die Frage der Wappen sei fallen gelassen, da es unklar sei, obwohl Verdacht bestehe, daß die Angeklagten Waader und Claf mehr taten, als es zunächst scheint.

Der Angeklagte Herrmann habe im Haberlaten in Stuttgart Waffen eingekauft. Zimmermann hat diese mit dem Motorrad weggeschafft. Nach der Rotverordnung sind beide strafbar.

Trotz dessen, ein Messer bei der Versammlung gehabt zu haben, Sellmann hatte eine Stahlrupe mitgenommen. Bei Eise mann beantragte er Freispruch, da ihm nichts nachgewiesen werden kann. Fiegelemer gesteht, einen Patronenwanne mitgebracht zu haben. Käufer sei freisprechen wegen Mangels an Beweisen. Saile gesteht, eine Waffe mitgebracht zu haben. Waader sei unterrichtet worden, daß eine Kasse mit Waffen im Saale war, und wollte diese hinaus schaffen. Er war bewaffnet in der Versammlung. Bei ihm liege ein Vergehen gegen Schwefelwaffengesetz und gegen Rotverordnung vor. Finkenbeiner und Welter haben Waader Beihilfe geleistet, indem sie versprochen, Waffen zu suchen, wenn Waader sie hinauswerfe. Was die Frage der Beteiligung an der Saalschlacht betrifft, so ist zunächst festzustellen, daß aus der Umgebung Magolds und Stuttgarts eine größere Anzahl uniformierter Kommunisten gekommen sei.

(Die Versammlung muß unterbrochen und in den Sitzungssaal der Strafkammer verlegt werden, da infolge eines Volkensbruchs durch das Dach Wasser in den Sitzungssaal eindringt.) Etwas vorherige Drohungen der NS. seien nicht ernst zu nehmen. Wenn die Kommunisten Angst gehabt hätten, so hätten sie sich an das Oberamt wenden können. Die sozialdemokratische Versammlung des Warrers C. Schenkel tut gar nichts zur Sache. In Magold ist von Seiten der NS. noch nie etwas gesehen. Wenn die NS. durch Danbyttel aufgeföhrt, so ist zunächst festzustellen, daß aus der Umgebung Magolds und Stuttgarts eine größere Anzahl uniformierter Kommunisten gekommen sei. (Die Versammlung muß unterbrochen und in den Sitzungssaal der Strafkammer verlegt werden, da infolge eines Volkensbruchs durch das Dach Wasser in den Sitzungssaal eindringt.) Etwas vorherige Drohungen der NS. seien nicht ernst zu nehmen. Wenn die Kommunisten Angst gehabt hätten, so hätten sie sich an das Oberamt wenden können. Die sozialdemokratische Versammlung des Warrers C. Schenkel tut gar nichts zur Sache. In Magold ist von Seiten der NS. noch nie etwas gesehen. Wenn die NS. durch Danbyttel aufgeföhrt, so ist zunächst festzustellen, daß aus der Umgebung Magolds und Stuttgarts eine größere Anzahl uniformierter Kommunisten gekommen sei.

Die Wasserfische, die nicht in so zahlreicher Menge bestelle wurden, hatten nicht den Zweck, auf andere geworfen zu werden. Die Kommunisten haben nach Schläfers Aussagen selbst die Stuhlflüge abgedröhrt und vorher strategische Aufstellung genommen. Die Annahme v. Umstellungen der NS. ist nicht haltbar, denn warum hatten sie es nicht zu Beginn gemacht. Der Zeuge Schärer, der einen guten Eindruck wie auch Zeuge Schläfer gemacht habe, werde die Kommunisten nicht aufgereizt haben. Der Zettel, der ihm überreicht wurde, hatte nach seiner eidlischen Aussage einen glaubhaften Inhalt. Beim Abzug der SA. sei ein Hagel von Wurfgegenständen auf sie gefallen, die NS. und andere Kommunisten sind dann von der Bühne, dem Nebenzimmer und von den Seiten her auf die SA. losgeschäumt. Die NS. konnten sich als Masse gar nicht wehren, die Staatsanwaltschaft habe daher auch von einer Anklage der NS. wegen der Vorgänge im Saal abgesehen. Der Hauptbeweis für den Landfriedensbruch der Kommunisten liegt in dem Umstand, daß die Kommunisten wenig Rechte hatten, die NS. sehr viele und daß die Kommunisten Waffen hatten. Die Kommunisten haben nicht in Notwehr gehandelt, wohl aber die NS. Es ist festzustellen, daß der entsetzliche Infinit der Waffen auf Seiten der Kommunisten sich ausgewirkt hat. Der Angeklagte Bräuning gibt zu, gegen den Saaleingang geworfen zu haben; Spigenberger, in die flüchtende Menge 4 oder 5 Gläser geworfen zu haben; Ma. ein Glas auf die abziehende Menge geworfen zu haben; Guhl, einen Stuhl und ein Glas geworfen zu haben; Weiß, ist durch Zeugen überführt, einen Stuhl geworfen zu haben; Riapp, ist durch Zeugenaussagen überführt, geworfen zu haben, dagegen ist bei ihm nicht bewiesen, ein Messer gehabt zu haben. Wedemair gesteht, geworfen, wenn auch nicht getroffen zu haben. Saile gibt zu, mit Messer bewaffnet gewesen zu sein und Stühle geworfen zu haben. Brändle gesteht selbst geworfen zu haben. Claf und Höllriegel ist direkte Beteiligung nicht nachzuweisen, sie sind aber vorläufig in der Menge verweist. Bei Hennefarth ist nichts nachweisbar. Luz gibt zu, zwei Gläser geworfen zu haben.

Der Staatsanwalt wies sodann auf die Vorstrafen der Einzelnen bei dem einen oder anderen auf mildernde oder strafmildernde Umstände hin. Waader, Riapp, besonders aber Claf schilbert er als intelligenten und daher mehr wissenden und schwerer zu bestrafenden Täter, bei Höllriegel betonte er die Vorstrafen wegen Betrugs und Hehlerei.

Die einzelnen Strafanträge: Herrmann und Zimmermann 1 Jahr Gefängnis; Waader 8 Monate Gefängnis; Welter und Finkenbeiner 3 Wochen Gefängnis; Saile als Gesamtschuldner 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis; Bräuning, Spigenberger, Ma, Guhl, Luz, Weiß, Wedemair 6-8 Monate Gefängnis; Riapp 8 Monate Gefängnis; Brändle 6-8 Monate Gefängnis; Höllriegel und Claf 6 Monate.

Gegen einen etwaigen Antrag auf Aufhebung der Haftbefehle wird die Staatsanwaltschaft Widerspruch erheben.

Versammlungen unter freiem Himmel und alle politischen Aufzüge und Propagandafahrten. Dazu gehören alle Zusammenkünfte, die einen politischen Charakter tragen, auch wenn sie nicht von einer politischen Partei einberufen werden. Unter die Propagandafahrten fallen nicht nur Fahrten mit Lastwagen, sondern auch solche mit anderen Verkehrsmitteln (Personenkraftwagen, Omnibusse, Motorräder und Fahrräder).

2. Anmeldepflichtig sind: (bei der Ortspolizeibehörde). Öffentliche politische Versammlungen in Lokalen, sowie alle nicht politischen Versammlungen unter freiem Himmel. Den gleichen Bestimmungen unterliegen die nicht politischen Aufzüge. Eine Ausnahme besteht für die gewöhnlichen Leichenbegängnisse, für die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchlichen Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten. Ganz besonders wichtig ist dies für Turn-, Sport- und Wandervereine, die unter Abhängen ihrer Mitglieder geschlossen durch die Ortspolizeibehörden. Wenige Vereinstorstände oder Führer wissen, daß sie sich im Falle der nicht rechtzeitigen Anmeldungen solcher Aufzüge bzw. Aufzüge strafbar machen.

Wer gegen die oben ausgeführten Vorschriften verstößt, insbesondere eine verbotene Versammlung einberuft oder leitet, ferner eine angezeigte Versammlung oder einen Aufzug nicht rechtzeitig anmeldet, wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft.

Es kann jedermann dringend empfohlen werden, keine verbotene Versammlung zu besuchen. Alle Vereinstorstände, Führer und Vorstände der Parteien werden auf die genaue Einhaltung dieser Vorschriften erinnert.

Als erster Verteidiger führt Rechtsanwalt v. Bagnato aus, daß anzunehmen sei, daß die SA. mit der Eventualabsicht zusammengehört wurde, eine Schlägerei mitzumachen. Ma habe mit allem nichts zu tun gehabt. Er sei einfach von den Verhältnissen überrascht worden. Jeder im Saale Anwesende konnte sich mit Recht bedroht fühlen Er habe in Notwehr, mindestens in entschuldigbarer Ueberbretung der Notwehr zu dem Glas gelangt. Man könne noch nicht sagen, er habe in die abziehende Menge geworfen und beantrage aus diesen Gründen Freispruch.

Sodann ergreift Rechtsanwalt Dr. Hainz das Wort. Er vertritt in eindringlicher Weise, stets gegen den Vorhaben zu sprechen, unter vielen Stimmaufwand die Entschuldigbarkeit des Handelns der Kommunisten und die Schuld der NS. zu beweisen. Es sei kein konkreter Beweis vorhanden, daß die Kommunisten Waffen in den Saal gebracht hätten. Alles sprach gegen die Absicht der Kommunisten eine Saalschlacht zu provozieren. Schläfer habe alles getan um eine solche zu hindern, er habe zur Disziplin gemahnt, aber keinen Grund gehabt, auf Waffen zu untersuchen. Dagegen sprach auch die polizeiliche Durchsuchung am Eingang. Bei Herrmann und Zimmermann sei der Verdacht des Transportes von Waffen unhaltbar.

Magold sei Hochburg der NS., daher wollten sie dort keine andere Partei aufkommen lassen. Die NS. hätten Vorbereitungen getroffen. Wahrscheinlich wäre, daß sie durch den Abort und Notausgang Waffen hereinbrachten oder schon am Eingang versteckten. Auf ihren Plätzen hätten sich nachher auch Waffen gefunden, nicht nur auf den Plätzen der Kommunisten. Schärer hätte nicht geholt, wenn er nicht gewußt hätte, daß alles vorbereitet war. Niemand sei bewiesen, daß die Kommunisten Waffen mitbrachten, außer bei den Angeklagten. Die geistige Verhehlung sei von den NS. ausgegangen. Er beantrage für sämtliche Angeklagte Notwehr, denn die Kommunisten seien in großer Aufregung gewesen, da sie sogar unter die Tische getreten wären und in ihrer Aufregung die Stühle zusammenschlugen. Der Abzug der SA. sei ein strategischer gewesen, um zu täuschen. Die Kommunisten wollten nur eine ideologische Auseinandersetzung. Die Angeklagten schlugen nur zu, wenn sie sich bedroht fühlten. Er beauftragt dann die Stellung der einzelnen Angeklagten unter dieser Situation und machte verschiedene Gründe geltend. Nur bei Saile beantragte er nicht Freispruch, findet aber den Strafantrag zu hoch. Die ganze Aktion der Kommunisten sei spontan entstanden aus der gegenseitigen Abwehr der Angriffe. Es folgten nun die Erwiderungen des Staatsanwalts, der auf Grund der Aussagen des Verteidigers bezüglich der Angeklagten Käufer Strafe von 3 Monaten beantragt. Die Angeklagten erhielten darauf das letzte Wort. Schluß 10 Uhr abends.

Urteilsverkündung am Montag nachmittag 5 Uhr. Anwesend waren von den Angeklagten nur die in Haft befindlichen Waader, Claf und Saile. Es wurden die Angeklagten Bräuning, Spigenberger, Ma, Guhl, Wedemair wegen Landfriedensbruch und anderem zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt; Riapp zu 7 Monaten Gefängnis; Saile wegen Landfriedensbruch, gefährlicher Körperverletzung u. anderem zu 10 Monaten Gefängnis; Höllriegel wegen Landfriedensbruch zu 4 Monaten Gefängnis; Claf zu 5 Monaten Gefängnis; Vader wegen Begünstigung zu 3 Monaten Gefängnis; Welter und Finkenbeiner wegen des gleichen Vergehens zu je 3 Wochen Gefängnis; Groß, Ballmann, Fiegelemer wegen eines Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten von 1930 zu je 3 Monaten Gefängnis; Luz zu 3 Wochen Haft. Die Angeklagten Eise mann, Brändle, Weiß, Herrmann, Zimmermann, Käufer, Hennefarth wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung hielt das Gericht unter anderem fest, daß Waffen von den Kommunisten in den Saal mitgebracht wurden und die Kommunisten auf die abziehende SA. auf einen Pfiff hin von der Bühne, dem Nebenzimmer, den Seiten her eindringen und sie bewarfen, worin Landfriedensbruch zu sehen ist. Die Kommunisten haben nicht in Notwehr gehandelt. Wer zuerst geworfen hat, läßt sich nicht feststellen. Aus den Aussagen der nationalsozialistischen, parteilosen, kommunistischen Zeugen und verschiedenen Angeklagten geht hervor, daß die Kommunisten zum Losschlagen gerüstet waren und dies auch taten. Was das Strafmaß anbetrifft, so wurde bei einer Reihe der Angeklagten die gesetzliche Mindeststrafe für genügend erachtet, da diese nur die Opfer einer Verhehlung waren. Bezüglich der Nationalsozialisten kann das Gericht nicht glauben, daß diese, wenn sie Waffen gehabt hätten, nicht so schnell aus dem Saal herausgetrieben worden seien und etwaige Waffen nicht den Kommunisten zurückgelassen hätten. Das Gericht muß erklären, daß das Resultat im Ganzen wenig befriedigend ist, da die am meisten verantwortlichen Leute nicht ermittelt werden konnten, sondern nur ein kleiner Teil, der wiederum meist der Verhehlung zum Opfer gefallen war.

Mit diesem Urteil ist ein Vorkommnis abgeschlossen, das wir im heutigen Deutschland fast täglich erleben und

das gerade in seiner Häufigkeit so außerordentlich symptomatisch ist. Schwer war bisher festzustellen, daß wie nach den Erklärungen des Gerichts in der Magolder Saalschlacht die wirklich Schuldigen nicht zur Verantwortung herangezogen werden konnten. Aber was hier im Gerichtssaal auseinanderprallte, waren nicht etwa die verschiedenen Aussagen der Zeugen, sondern zwei entgegengesetzte Weltanschauungen, die es wäre töricht anzunehmen, nicht gewillt sind, nur vor Gerichten, die vielleicht nicht mehr lange bestehen können, ihre Gegenläufigkeit zu zeigen. Am 11. Juni findet nun die Verhandlung gegen die Nationalsozialisten statt.

## Letzte Nachrichten

### Beendigung der Aussprache des Kabinetts über die Rotverordnung.

Berlin, 1. Juni. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung, die von Mittag bis über Mitternacht dauerte, die Aussprache über die geplanten Finanzsanierungsmaßnahmen zum Abschluß gebracht. Die Rebatktion der Rotverordnung wird morgen erfolgen. Ihre endgültige Verabschiedung durch das Kabinett wird für Mittwoch vorgeesehen.

### Kündigung der Angestelltenarzte im Kleinhandel Berlins.

Berlin, 1. Juni. Der Arbeitgeberverband für den Einzelhandel Berlins hat, wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, den Gehaltstarif für die Angestellten zum 30. Juni gekündigt. Ein 5-6prozentiger Gehaltsabbau wurde von den Arbeitgebern bereits zu Beginn dieses Jahres vorgenommen, doch ist man, wie das genannte Blatt berichtet, in Angestelltenkreisen doch der Ueberzeugung, daß die Tarifkündigung in einer Gehaltsverringering die Ursache hat. Von dieser Maßnahme werden 50-60 000 Angestellte betroffen.

### Die beiden in Trier verhafteten Militärflieger nach Frankreich gebracht.

Trier, 31. Mai. Die beiden hier gelandeten französischen Militärflieger wurden am Samstag im Kraftwagen zur französischen Grenze gebracht und abends gegen 10 Uhr bei Upach der französischen Gendarmen übergeben. Beim Ueberfahren der Grenze sprachen die französischen Flieger dem Polizeidirektor von Trier ihren Dank aus für die ihnen während ihres Aufenthaltes in Deutschland zuteil gewordene Behandlung. Das Flugzeug befindet sich noch in Trier. Es wird wahrscheinlich abmontiert und nach Frankreich befördert werden.

### Abtransport des in Trier gelandeten französischen Flugzeugs.

Trier, 1. Juni. Das hier gelandete französische Militärflugzeug ist freigegeben worden. Die Maschine darf nicht zurückfliegen, sondern muß auf dem Landwege zurückbefördert werden, auch darf sie nicht durch militarisches Personal abmontiert werden.

### 4prozentige Lohnkürzung in der Metallindustrie.

Köln, 1. Juni. Der Arbeitgeberverband der Metallindustriellen von Köln und Tourcoing hat die Arbeitergewerkschaften davon in Kenntnis gesetzt, daß eine Lohnherabsetzung von 4 Proz. demnächst in Kraft treten werde. Die Lohnherabsetzung wird mit dem Rückgang des Lebenshaltungskoeffizienten von 7,16 am 15. Okt. 1930 auf 6,94 am 30. Mai 1931 begründet.

## Aus aller Welt

### Das Rote Kreuz im Jahr 1931

Nach dem Jahresbericht des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz für das 67. Geschäftsjahr 1930 betragt die Mitgliederzahl rund 1,45 Millionen im Reich und 20 000 in Württemberg. Die Zahl der Sanitätskolonnen ist im Reich auf 3000 Kolonnen mit 234 000 Mitgliedern und in Württemberg auf 100 Kolonnen mit 3500 Mitgliedern angewachsen. Die Schwesternschaft legt sich zur Zeit zusammen aus 134 ausgebildeten Schwestern und Oberkrankenschwestern, 28 Hilfskrankenschwestern, 6 Referatkrankenschwestern und 26 Verpflegungsschwwestern. Die fünf höchsten Kolonnen sind: Göttingen, Gmund, Heidenheim, Schwemlingen und Ulm. Kolonnenbesitzerinnen sind jetzt 96 (mehr 17) vorhanden. Die Kolonnen und Abteilungen leisteten zusammen in 85 677 Fällen die erste Hilfe. Die Spigenleistung hat auch in diesem Jahre wieder die Kolonne Geisingen, der die Kolonne Ulm folgt. 41 Kolonnen verfügen über 47 Sanitätskraftwagen, mit denen 11 228 Kranhentransporte ausgeführt wurden. Die Dittlände in Stuttgart verfertigte 16 329 Bäfte.

Der Ertirungstod. Im Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1928 sind im Deutschen Reich jährlich 3516 Personen ertrunken, wobei das Jahr 1928 mit 3621 Todesfällen an der Spitze steht. Das Alter von 15 bis 30 Jahren ist am meisten betroffen.

Die Gäste der Jugendherbergen. Im Jahr 1930 haben die deutschen Jugendherbergen aufgesucht 20 Prozent Volksschüler, 34 Prozent höhere, Mittel- und Hochschüler, 30 Prozent sonstige Besucher unter 20 Jahren und 16 Prozent sonstige Besucher über 20 Jahren. Von den Gästen waren 60 Prozent männlich und 31 Prozent weiblich.

Frensdorf †. Der älteste deutsche Gelehrte und der älteste Einwohner der Stadt Göttingen ist am 1. Juni kurz vor Vollendung seines 98. Lebensjahres gestorben. Der Verstorbene hat sich insbesondere auf dem Gebiet der deutschen Rechtsgechichte, vornehmlich des hantseatischen Rechts, einen großen Namen erworben. Frensdorf hat dem Vorkörper der Göttinger Universität 54 Jahre angehört.

Stöwer †. Der bekannte Marinemater, Professor Willy Stöwer, ist am Sonntag in seiner Villa in Tegel im Alter von 67 Jahren gestorben.

Rückgang der Heiraten. Die vorliegenden Auszahlungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich haben einen weiteren Rückgang der Heiratshäufigkeit erkennen lassen. Im 4. Vierteljahr 1930 heirateten rund 18 100 Paare weniger als im 4. Vierteljahr 1929. In der zweiten Hälfte des Jahres wurden insgesamt 32 000 Ehen weniger geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der heiratsfähigen Männer ist auch im Jahr 1930 noch angewachsen, so daß in diesem Jahre eine weitere Zunahme der Heiratshäufigkeit um etwa 6000 zu erwarten gewesen wären.

Lehrtaiges Ende eines Anstalts. Ein Ostkraftwagen mit Mitgliedern des Roth. Müttervereins Müllersberg bei Nürnberg überschlug sich bei einem Wallfahrtsausflug nach Gßh-meinlein und bearub künstliche 25 Insassen unter sich. Hier-



bei wurde eine 40jährige Frau aus Allersberg sofort getötet, elf Frauen wurden zum größten Teil schwer verletzt.

Eine Wallfahrtskirche beraubt und besetzt. In die Gutleutkirche bei Oberschopfheim in Baden, eine vielbesuchte Wallfahrtskirche, drangen nachts Diebe ein. Sie besaßen den Altar, raubten das reichvergoldete Zepher der Madonna, Oberfeld und Krone des Jesuskinds, zertrümmerten Kreuze und Reliquienfäßen und stahlen die kirchlichen Gewänder. In Kanzeltuch und Messbücher brannten sie große Löcher und erbrachen den Opferstock.

Zurücklassen nichtreparierter Gewässer durch die Befahrung. Wie auf dem ehemaligen deutschen Exerzierplatz Grüneberg bei Trier, so werden jetzt auch auf dem erst durch die Franzosen feinerzeit zwangsweise eingerichteten Schießplatz von Pellingen (einige Kilometer südlich von Trier), der zur Zeit von deutschen Kommandos durchsucht wird, zahlreiche nichtreparierte Krümmerschüsse und sogar Flügelmörser gefunden. Da dieser Schießplatz mitten in bebautem Gelände liegt, war die Gefahr, daß die Bauern beim Umpflügen ihrer Wecker durch diese Geschosse verunglücken könnten, besonders groß.

Anschlag auf einen D-Zug. In der Nacht zum 1. Juni wurden zwischen den Bahnhöfen Deilsfelde (Regierungsbezirk Magdeburg) und Hirsfelde von unbekanntem Täter zwei eiserne Eggen und ein Hemmschuh auf die Gleise ge-

legt. Der D-Zug 8 schleifte diese Gegenstände eine Strecke mit, konnte aber nach Halten auf freier Strecke und Wegräumen des Hindernisses unbeschadet seine Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Hannover hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Untererschlagung. Der Vorsitzende der Spar- und Darlehenskasse in Herschen (Westf.) ist wegen Untererschlagung von 100 000 Mark verhaftet worden.

Nach Untererschlagung von 32 000 Mark Gehalt- und Lohngehalt ist der Rechner der Hospitalkücherei Haina (Kassel), Lusch, geflüchtet.

Untererschlagung. Ein Polizeisekretär der Polizeischule in Bonn hat 50 000 Mark, die er bei der Reichsbank erheben sollte, untereschlagen und ist in einem Auto über die französische Grenze geflüchtet.

Depotuntererschlagung. Wegen des in Zahlungsschwierigkeiten geratene Wiener Bankgeschäft Auspich, Lieben u. Co. ist Untererschlagung wegen Depotuntererschlagungen, Konkursverbrechens u. a. V. eingeleitet worden. Es soll sich um etwa 500 000 Schilling handeln.

Fahrunfall. Bei Ostende (Belgien) stieß ein Touristenauto auf einen Baum. Vier englische Touristen wurden getötet, sieben weitere Insassen schwer verletzt.

Hitze in Amerika. In New York zeigte das Thermometer am Samstag 31, in Boston 32 Grad Celsius.

Wieviel Kriegsbeschädigte und Krieger-Hinterbliebene haben wir? Aus dem Geschäftsbericht des Hauptverbands deutscher Kriegsbeschädigter, der zur Zeit in Koblenz tagt, ist zu ersehen, daß es in Deutschland noch 939 308 Kriegsbeschädigte, 362 190 Kriegerwitwen, 708 700 Kriegerwaisen, 161 726 Beihilfempfänger gibt.

Faltbootunglück. Auf der Har bei Iding geriet am Sonntag nachmittag ein mit drei Personen besetztes Faltboot in die Strömung eines Wehrkanals, wurde von dem starken Strudel am Wehr erfasst und unter diesem durchgerissen, wobei alle drei Insassen, ein Mann und zwei Frauen, den Tod fanden.

### Sendefolge der „Hinterlandfunk AG.“

Mittwoch, 3. Juni  
5.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Wetterprognose. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 11.45: Kaufmannskonzert. 12.30: Promenadenkonzert. 12.55: Kaiser Franzosen. 13.30: Schallplattenkonzert. 13.50: Wetterbericht, Nachrichten. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.30: Abendkonzert. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Wetterprognose. 18.15: Vortrag: Deutsche Weinlandeskunde 1931. 18.45: Vortrag: Vom Recht auf Krieg zum Recht auf Frieden. 1. 19.15: Zeitangabe. 19.30: Und so verdingt du deinen Abend! Schallplattenkonzert. 20.20: Konzert. 21.00: Leyer. 21.30: Schlager und Chansons. 22.30: Nachrichten, Wetterbericht. 22.45: Zigeunerlust.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Am Donnerstag, den 4. Juni (Fronleichnam) sind unsere Kanzleien

# geschlossen.

Oberamtsparlathe  
Oberamtspflege und Jugendamt  
Bezirkswohlfahrtsamt  
Nagold. 1521

Mütterberatungsstunde 1527  
Mittwoch, den 3. Juni 1931, von 2—4 Uhr im Jugendamt.

Württ. Fleckviehzuchtverband  
f. d. Süßgau.  
Die diesjährige staatliche  
**Bezirksrindviehschau**  
für den Fleckviehzuchtverein Nagold findet in Nagold am Montag, den 13. Juli vorm. 9 Uhr statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Prämierung sind im Württ. Wochenblatt Nr. 10 vom 7. März 1931 ersichtlich.  
Anmeldungen müssen bis spätestens 1. Juli ds. Js. bei Landesökonomierat Dr. Dobler - Herrenberg, Landwirtschaftsschule, eingegangen sein, wofür auch die vorgeschriebenen Anmeldeformulare, die vollständig ausgefüllt werden müssen, bezogen werden können.  
Der Verbandsvorsitzende:  
(gez.) Fr. Ablung.  
1529



**Kein Most mehr?!**  
Ja, dann nehmen Sie doch  
**Klitzinger Hadla - Mostansatz**  
mit dem Sie ein ausgezeichnetes Getränk erhalten. Leichte Handhabung, Mischlingen ausgeschlossen  
**und so billig!**  
(Das fertige Liter nur ca. 11—12 Pf.)  
Erschließlich in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei  
**Rudolf Hollender**  
Stadt-Drogerie, Nagold

Nagold. Ein gut erhaltenes, starker  
**Leiterwagen**  
wird Mittwoch vormittags 9 Uhr in der Gerberstraße 4 verkauft. 1522  
Neu!  
Eoeben erschienen!  
**Berwaltungsrechts-Ordnung**  
für Württemberg  
Text-Ausgabe zu M 1.80  
vorrätig bei  
**G. W. Zaiser.**

Walldorf. Einen jüngeren  
**Knecht**  
sucht sofort  
**Johs. Walz**  
a. Walldorf.

**Wohn- und Geschäftshaus**  
bei Calw, für jeden Beruf in bester Lage. Anzahlung 7—10 000 Mk. Preis 20 000 Mk. Rest zu 6%. 1523  
Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Größten Nagold und Walldorf ging eine braune  
**Ledermappe verloren.**  
Abzugeben bei 1530  
**Eugen Moser**  
Freundenbühlerstraße.  
Einen gebrauchten  
**Gabel-Heuwender**  
verkauft 1524  
Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



**Vati, die möcht' ich!**  
Der kleine Schlaupfopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte  
**Innauer Apollo-Silber**  
wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:  
Fr. Schöner „Oosen“  
Th. Krayl, Wildberg  
Gustav Raaf, Iselshausen

# Ein Erdölfilm

In den Löwenlichtspielen in Nagold findet am **Mittwoch, den 3. Juni 1931, abends 8 Uhr** ein Filmvortrag statt. Der Film ist hergestellt von der  
**Rhenania-Ossag-Mineralölwerke A.G. Hamburg**  
und betitelt:  
**„Vom Erdinnern bis zur Tankstelle“**  
Wir laden zu der Vorführung unsere Klubmitglieder sowie alle übrigen Interessenten freundlichst ein. **Eintritt frei!**  
**Kraftfahrklub Nagoldtal**  
ADAC  
1518

Nagold, 31. Mai 1931



## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Gustav Conzmann**  
unerwartet rasch, im Alter von 69 Jahren, von uns gegangen ist.  
Die trauernden Kinder:  
**Gustav Conzmann mit Frau, Stuttgart**  
**Emilie Siegle geb. Conzmann mit Gatten**  
**Eugen Conzmann mit Frau**  
**Berta Conzmann**  
**Paula Graf geb. Conzmann mit Gatten**  
**Carl Conzmann mit Frau und Enkelkinder.**  
Beerdigung: Mittwoch 1 Uhr vom Bezirks-Frankenhause aus.

Habe einen beinahe neuen  
**Weggerwagen**  
mit Verdeck, auch als Milchwagen geeignet, bill zu verkaufen.  
Woll. Otto Pfaffbecker  
Weingarten, Baden,  
Friedrichstraße 26.  
Gesucht eine willige, fleißige, Partee  
**Tochter**  
für H. Hausbalt in Wegger. Guter Lohn. Zuschriften mit Zeugnis und Photo an Frau Angl. Wegger, Eggen (Schweiz)

**Gesucht**  
wird in größeren Restaurationsbetrieben in der Schweiz ein kräftiges fleißiges  
**Rüchennädchen**  
Offerten mit Zeugnisabschriften u. womöglich Lichtbild an die  
Bahnrestaurations-Direktion  
Kant. St. Gallen (Schweiz)

**Zwergschneuzer-Händin**  
3 Mt. alt, in Kupiert, in Stammbaum, vert. für RM. 35.—  
Fornung, Opt.,  
Fdg. Mambach, Baden.

1525 Nagold, 31. Mai 1931.  
Die glückliche Geburt eines  
**Buben**  
sagen in dankbarer Freude an  
**Karl Huber und Frau Erika.**

Oberkollwangen / Altensteig / Ebershardt  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Donnerstag, den 4. Juni 1931**  
stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasth. „Lamm“ in Ebershardt freundlichst einzuladen. 1526  
**Johannes Hauser** | **Friedrich Schmelzle**  
Schreiner | Tochter des  
S. d. † J. Hauser | † Fr. Schmelzle  
Schreiner | Landwirt  
Oberkollwangen. | Ebershardt  
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Ebershardt  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen



# Weggeföhren

von  
Fr. W. van Oestéren.  
Bruchfestes Glas und eine zerbrochene Ehe - das Glück eines Erfinders und die Liebe eines Pechvogels. Am Rande der technischen Welt entscheidende Ereignisse, die zu neuen Zielen, zu einem neuen Bild der Lebens führen.  
Als gelbes Ullsteinbuch erhältlich bei:  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

# Württemberg

## Liebesarbeit in der Not der Großstadt

ep. Stuttgart, 1. Juni. Am Dreieinigkeitsfest beging die Evangel. Gesellschaft ihre 101. Jahresfeier mit einem Festgottesdienst in der Stiftskirche. Stadtpfarrer Kieser-Ehlingen trug auf zur Mitarbeit im Dienst christlicher Barmherzigkeit. Organist Hennig und der Chor der Diakonieschule bereicherten die Feierstunde mit ihren Darbietungen. Pfarrer Kemppis erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die zunehmende wirtschaftliche Not der Arbeit der Evangel. Gesellschaft ihr besonderes Gepräge gab. Eine Hauptaufgabe war die Hilfe für die Erwerbslosen. Die Stadtmission konnte neben vielen andern Liebesarbeiten und Gaben aus eigenen Mitteln und aus einer Spendenliste von 1300 Rentner-Kartoffeln und 46 Ztr. Mehl usw. über 2700 Stuttgarter Familien mit teilweise reichlichen Spenden unterstützen. Die Armenkasse konnte mit einer Einnahme von rund 10 000 Mk. besonders „verschämten Armen“ wirksame Hilfe bringen. Insgesamt wurden 50 000 Hausbesuche gemacht. Trotz aller Warnungen nimmt die Zahl der von auswärts zureisenden Mädchen immer noch zu, die vielfach kein Unterkommen finden können und dem Verderbnis anheimfallen. Besonders trübend spiegelt sich die Not in der Stellenvermittlung, ist doch die Zahl der Stellenjuchenden mit 3452 um 41 v. H. gegenüber dem letzten Jahr gestiegen, die der Stellenangebote dagegen um 7 v. H. gesunken. Die Gefährdetenfürsorge betreute 1020 Mädchen. Im November 1930 wurden 5 Tagheime für erwerbslose Mädchen und Frauen eröffnet. Für erwerbslose Männer wurde seit Dezember ein wöchentliches Nachmittags mit Kaffee und allerlei Darbietungen eingerichtet. Die Evangel. Gesellschaft hat vor einem Jahr 4 Kinderhorte übernommen bzw. begonnen, die etwa 150 Kinder betreuen. Die Diakonieschule hat eine dritte Abteilung bekommen zur Schulung der Schwestern und Fräulein, die in den Anstalten die Kinder und schulentlassene Mädchen zu leiten haben. Der Zeitungsverein konnte über 4 Millionen religiöse Blätter verbreiten. Auch das Gemeindeblatt hat sich erfreulich weiter entwickelt.

### Stuttgart, 1. Juni.

**Rechnungsergebnisse des Württ. Staatshaushalts im Jahr 1929.** Nach der dem Württ. Landtag vorgelegten Rechnung der Rechnungsergebnisse des Württ. Staatshaushalts vom Rechnungsjahr 1929 (1. April 1929 bis 31. März 1930) ergibt sich im ordentlichen Dienst eine bare Mehreinnahme von 7 101 066,87 Mk., ein Mehrbetrag der Ausgaben von 7 101 066,87 Mk., und demzufolge Ausgleichung. Der Voranschlag hatte einen Fehlbetrag von 10 680 350 Mk. enthalten. Bei der Restverwaltung ergibt sich eine bare Mehreinnahme von 23 780 989,17 Mk., ein Mehr der Einnahmehälfte von 19 421 863,27 Mk., somit eine Mehreinnahme im Soll von 43 202 852,44 Mk. Die Gegenüberstellung der Einnahmen in der Grundstücksverwaltung mit 31 587 778,26 Mark ergibt eine Mehreinnahme im Soll, dem Vermögensstand der Grundstücksverwaltung auf den 31. März 1930 von 19 479 689,58 Mk. und eine bare Mehrausgabe von 42 383,18 Mark. Die Einnahmehälfte übersteigt die Ausgaben um 19 522 037,47 Mk. Auf den 31. März 1930 verblieb noch ein verfügbares Restvermögen von 5 362 908,92 Mk.

**Stagerat-Gedenkfester.** Unter Führung von Kapitän Wittmann legte eine Abordnung des Marinevereins Stuttgart am Ehrenmal der im Weltkrieg gefallenen Kameraden auf dem Waldfriedhof eine Lorbeerkrone nieder. In schlichter Aussprache gedachte Kapitän Wittmann der am Stagerat gefallenen Kameraden.

**Die Wahlen im kath. Lehrerverein** nahmen einen einmütigen Verlauf. Als 1. Vorsitzender wurde der seitberige Führer, Mittelschullehrer Wilsons Mayer-Stuttgart mit hoher Stimmenzahl wiedergewählt. Der zwölfgliedrige Ausschuss weist nur eine Neuwahl auf.

**Tagung des Müllerbunds.** Der Württembergisch-Hohenpöllerische Müllerbund hält am Sonntag, den 21. Juni d. J., im Hofbräuhaus in Stuttgart (Wald-Friedrich- und Kanisstraße) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

**Zur Lage der Waldwirtschaft!** Am 20. Mai hielt der Forstwirtschaftsrat der Württ. Landwirtschaftskammer unter dem Vorsitz von Graf von Reichenberg seine 9. Jahresversammlung in Stuttgart ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag vom Stadt-Forstmeister Gramme-Freundstadt „Zur Lage der Waldwirtschaft“. In einer Entschliessung wurde Staatsregierung und Landtag erneut gebeten, angefaßt der von Woche zu Woche sich verschlechternden Lage der Waldwirtschaft und der damit verbundenen finanziellen Ausfälle für Staat, Gemeinden und Privatwaldbesitzer mit möglichster Beschleunigung bei den maßgebenden Reichsstellen Schritte zu tun, daß endlich Maßnahmen ergriffen werden, den Zusammenbruch der deutschen Forstwirtschaft mit allen möglichen Mitteln aufzuhalten, und daß die im Ermächtigungsgesetz gegebenen Möglichkeiten hierzu ergriffen werden, sobald die Voraussetzungen dafür vorliegen. Anschließend sprach Regierungsrat Dr. Brabec, Berlin, über „Waldbesteuerung und Waldbewertung nach der Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930“.

**Automatischer Verkehrsregler.** Vor einem Kreis geladener Herren und vieler interessierter Zuschauer wurde heute vormittag an der Kreuzung Kanis-Schellingstraße beim Stadtgarten von der Siemens-Traffic-Automaten Compagnie aus Neustadt im Schwarzwald ein neuartiger, individuell-automatischer Verkehrsregler vorgeführt.

**Tödlicher Verkehrsunfall.** In der Rederstraße in Württemberg stieß der Lenker eines Kraftwagens mit einem Radfahrer zusammen. Dieser, ein 25 J. a. verh. Arbeiter aus Oshelm, erlitt eine schwere Kopfverletzung, an deren Folgen er kurz nach seiner Einlieferung ins Kommunale Krankenhaus gestorben ist.

**Vom Tage.** Bei der Ausführung von Betonarbeiten im Keller eines Hauses der Tübingerstraße kam ein 48 J. a. Maurer mit einem elektrischen Lichtblei in Berührung und war sofort tot.

Auf dem Schloßplatz wurde eine 76 J. a. Frau von einem Personenkraftwagen zu Boden gefahren. Sie zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu und starb während ihrer Verbringung nach dem Katharinenhospital.

## Aus dem Lande

**Ehlingen, 1. Juni.** Dreifaches Fest. Heute feiert Oberlehrer A. D. Eberhard Bollmer seinen 80. Geburtstag sowie mit seiner Lebensgefährtin Pia geb. Fichtel seine goldene Hochzeit, während seine Entlein zum Traualtar schreiten.

**Grumbach, Olt. Schorndorf, 1. Mai.** Tödlich überfahren. Samstag abend sprang in der Hauptstraße beim „Hirs“ ein 6 J. a. Mädchen aus Autesheim, das hier mit den Eltern bei einer Hochzeit war, in ein von Nürnberg kommendes Lastauto. Das Mädchen ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.

**Gmünd, 1. Juni.** Schädigung der Fischwässer. Fischer aus den Quellgebieten der Rems und Fils und ihrer Zuflüsse berichten: Die Waidhochwasser vom 7. auf den 8. Mai haben, wie erst jetzt sich allmählich herausstellt, dem Fischbestand unserer Flüsse und Bäche erheblich geschadet. Dies gilt besonders vom Oberlauf der Rems und der Fils und ihren Zuflüssen. Wo keine Fischeltern den vom Hochwasser abwärts getriebenen Fischen die Rückwanderung ermöglichten, sind die klaren Forellengewässer fischarm geworden. Bei den hohen Kosten für Fischwässersperren und Bruteloch fallen, wo immer nötig, Fischeltern einzubauen werden.

**Heilbronn, 1. Juni.** 15 Zeugen, aber kein Angeklagter. Am Samstag sollte gegen Georg Bodtstätt aus Mainhardt wegen Betrugs im Rückfall und schwerer Urkundenfälschung verhandelt werden. 15 Zeugen aus Mainhardt und Umgebung waren erschienen, nicht aber der Angeklagte. Das Richterscheitern des verurteilten Angeklagten bedeutet nun für die Staatskasse einen erheblichen Aufwand. Einem Antrag des Staatsanwalts entsprechend

**Waldbrand** nach jeder Zigarette schützt vor Katarrh nimmt dem Atem den Tabakgeruch

beschloß das Gericht, gegen Bodtstätt Haftbefehl zu erlassen und neuen Verhandlungstermin auf 5. Juni anzuberaumen.

**Wödingen Olt. Heilbronn, 31. Mai.** Ehrenbürger. Bei einer Abschiedsfeier wurde der von hier am 1. Juni in den Ruhestand tretende Stadtpfarrer Zeller durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats zum Ehrenbürger der Stadt Wödingen ernannt. Zeller wirkte 24 Jahre lang in Wödingen als Seelsorger.

**Keutlingen, 1. Juni.** Freiwilliger Volksdienst. Dem hier ins Leben gerufenen freiwilligen Volksdienst wurde vom Gemeinderat das gewünschte Areal bei der Schieferfabrik überlassen. Der Volksdienst nahm am 1. Juni seine Tätigkeit auf.

**Bodelshausen Olt. Kottenburg, 1. Juni.** Das alte Lied. Die Firma Sogewert und Bausteinfabrik J. Fauler ist in Schwierigkeiten geraten. Sie ersucht ihre Gläubiger um ein Moratorium und hofft dadurch, den Betrieb über die Krisenzeit halten zu können.

**Sulz a. N., 1. Juni.** Versteigerung eines Fabrikantewesens. Am Sonntag kam im Sitzungssaal des Rathauses das Fabrikantewesen der Süddeutschen Möbel- und Holzfabrik Bertrand und Baum U. G. zur erstmaligen freiwilligen Versteigerung. Das Fabrikantewesen mit sämtlichen Maschinen, Werkzeugen und Zubehör ist von der Konstruktionsverwaltung zu 106 000 Mk. geschätzt. Zu der Versteigerung waren einige Interessenten erschienen. Von der Firma Georg Wöhner, Möbelfabrik in Feuerbach, wurde das höchste Angebot gemacht, und zwar 50 000 Mk. Der zweite und letzte Verkauf findet am Mittwoch, den 10. Juni, statt.

**Ebingen, 1. Juni.** Jubiläum. Der größte hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ begeht am kommenden Samstag und Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens.

**Winterlingen Olt. Balingen, 1. Juni.** Gaufängerfest. Am Sonntag hielt der Hohenpöller-Schaltsburggau hier sein Sängerefest ab. Um 8 Uhr nahm das Wettlingen in der Turnhalle seinen Anfang. Am einfachen Volksgefang beteiligten sich 8 Vereine. Am erschwerten Volksgefang nahmen teil 5 Vereine. Beim einfachen Kunstgefang waren es 6 Vereine, beim erschwerten Kunstgefang 1 Verein. Neben dem wurden noch etliche Ehrenpreise gesungen. Ein mächtiger Festzug bewegte sich nachmittags durch die Hauptstraßen des Dorfs. Hieran schloß sich ein großes Nachmittagskonzert.

**Hanken Olt. Gelsingen, 31. Mai.** Diamantene Hochzeit. Oestern feierten der Landwirt Johannes Buch und seine Ehefrau Anna, geborene Scheidele, die diamantene Hochzeit. Der Jubilar ist 85, seine Frau 81 Jahre alt; beide sind noch rüstig.

**Ulm, 1. Juni.** Von den eogl. Schulen. Der Schulbezirk Ulm 1 zählt im laufenden Schuljahr 1931/32 insgesamt 6148 Schüler mit 145 Schulklassen, wozu noch 11 händige Handarbeits- und Hauswirtschaftslehreklassen kommen. Während die Schülerzahl um 194 gestiegen ist, ist die Zahl der Lehrstellen infolge stärkerer Besetzung der Klassen um 5 zurückgegangen. Der Schülerzuwachs trifft in der Hauptsache das Land, in Ulm beträgt er nur 36.

**Ulm, 1. Juni.** Leichenfindung. Die Leiche des am 27. Mai 1931 beim Baden in der Donau ertrunkenen Knaben Weisheit wurde bei Straubing gelandet.

**Zwiefaltendorf Olt. Niedlingen, 1. Juni.** Lebensrettung. Freitag abend befam beim Baden der 21jährige Fels Schöcker anscheinend den Krampf und verschwand unter dem Wasser. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es seinen Kameraden Fels Altmann und Paul Schmid, den Untergegangenen vom Tod des Ertrinkens zu retten.

**Friedrichshafen, 1. Juni.** Das neue Fahrgast-Motorschiff „Raavensburg“ ist ein Schwesterschiff der beiden kürzlich in Dienst gestellten bayerischen Motorschiffe „Rempten“ und „Augsburg“. Die „Raavensburg“ faßt ungefähr 400 Personen und wird als Schiff mittlerer Größe besonders auch im Winterdienst wirtschaftliche Verwendung finden. Das Schiff ist 47 Meter lang, 7½ Meter breit, hat einen Tiefgang von 1,55 Meter und eine Wasserverdrängung von 230 Tonnen. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 24 Km. in der Stunde und kann auf 25 Km. gesteigert werden. Als

# Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE  
VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 28)

„Kann ich nicht reden, Will?“  
„Eine Schandhauze hast du! Erhalte sie dir Gott!“  
„Weißt du... ich muß runterreden wie ich denke. Befragt nicht jedem, denn es sind nicht immer milde Töne, manchmal auch anders.“  
Willfried nickte.

„Glaubts wohl! Teht, lieber Alter, werden wir uns auf den Altan setzen, ein anständiges Essen einnehmen und eine gute Zigarette rauchen.“  
„Einverstanden!“  
„Ich erwarte jeden Augenblick noch den Wachtmeister von Blalkowich, der zur Untersuchung nach der Förserei gefahren ist.“

„Was ist denn da passiert?“  
„Man hat eine Bombe gegen die Förserei geworfen.“  
„Das ist ja förmlich ein Kriminalfall.“  
„Stimmt auch! Ein richtiggehender Kriminalfall! Ganz besonders das mit der Förserei. Dort haben manche schon ihr Leben gelassen. Drei sind wohl in den letzten sieben Jahren erschossen worden. Wir kriegen keinen Försier mehr. Bis sich der Bajer meldete. Ein unerschrockener Mann, der die Förserei zur kleinen Festung ausbaute.“

„Sie nahmen auf dem Altan Platz.“  
„Aber warum das alles?“  
Willfried zuckte die Achseln.

„Ich habe keine Ahnung! Uebrigens, ich müßte mich schwer täuschen, wenn der Reiter, der dort mit einem anderen herantreibt, nicht der Wachtmeister ist.“

Nach wenigen Minuten konnten sie die beiden Gestalten erkennen.  
Stimmt, das ist der Wachtmeister, und sein Begleiter... wenn mich nicht alles täuscht... der Försier selber.“

Begrüßung.

Der Wachtmeister kam mit dem Försier zusammen. Willfried lud sie zum Essen ein. Die Ramsell brachte Messer und Gabel und alles Zubehör.

Mielisch wollte erzählen.  
„Erst essen, meine Herren!“ sagte Willfried. „Dann können wir uns aussprechen.“  
Die beiden neuen Gäste kamen der Aufforderung nach. Sie waren auch richtiggehend ausgehungert und es schmeckte ihnen.

Sie waren bald zu Ende.  
Willfried schenkte ihnen selber ein Glas Wein ein.  
„So, jetzt können Sie erzählen, mein lieber Herr Bayer. Sie dürfen mir glauben, daß ich nicht schlecht erschrocken war, als mir Ihr Sohn meldete, was geschehen.“

Försier Bayer, ein mittelgroßer, beweglicher Herr mit graumeliertem Bart, nickte.

„Wir erlt, Herr von Kamerling, Dunnerkiel... ich den! die Welt geht unter. Ein Kraach war das. Ein Staub wirbelte in die Luft. Wir sahen erst wie beläuft, dann hörten wir das Schwein so jämmerlich quiden. Wir sind raus und da sahen wir die Bescherung. Eine Bombe war geworfen worden. Sie mußte beim Werfen einen Akt gestreift haben von dem großen Ruchbaum, daß sie nach dem Stall abirrte und den Stall in die Luft schmetterte. Mein Sohn hat das Schwein, dem beide Vorderbeine abgerissen waren, sofort abgestochen und dann haben wir nach den Halunken gesucht. Sogar meine Frau ist mit loogegangen.“

„Alle Achtung!“  
„Ja, meine Frau fürcht' sich vor dem Teufel nicht. Sie wissen doch nun, Herr von Kamerling, das Forsthaus liegt im Kurhild 708, nicht weit von der Grenze des Raslewitschen Grundbesitzes inmitten einer Waldlichtung. Rechts vom Forsthaus dehnt sich eine kleine Schonung, und hinter der Schonung steht ein Birkenwäldchen. Und schien es nun, als sei eine Gestalt in die Schonung... sie ist auch bald maraschisch... gelassen. Wir hinterher. Da frachte ein Schuß der meiner Frau durchs linke Ohrschäppchen ein.“

„Ihre Frau ist verlehrt?“ sagte Willfried bedauernd.  
„It nicht schlimm, Herr von Kamerling! Aber, als mir die nächste Kugel dicht an der Wange vorbeipfiff, da wurde es uns doch brenzlich. Wir gingen zurück, und ich schickte meinen Jungen mit dem Pferd fort.“

„Am welche Zeit war es?“

„Früh gegen 1/7 Uhr.“  
Willfried sah auf den Gendarmen.

„Würden Sie uns nun Ihre Beobachtungen mitteilen, Herr Wachtmeister?“  
„Gern! Ich habe zunächst festgestellt, daß tatsächlich eine Bombe geworfen worden ist. Die Splitter haben wir gesammelt. Die Frage ist als Corpus delicti bei mir. Die haben nur dem Fachmann in solchen Sachen etwas zu sagen.“

„Bestimmt!“  
„Ich habe nun zusammen mit dem Försier und dessen „Satyr“...“

„Das ist mein brauner Försiehund, der eine ganz vorzügliche Nase hat.“

„Mit dem Hunde haben wir die Spur verfolgt und auch gefunden. Wir sind ins Waslewitsche Gebiet hineingekommen bis zum kleinen Bach. Dort hörte die Spur auf. Der Schuß ist scheinbar mit bloßen Füßen im Wasser entlang gelaufen u. hat erst weit unten den Bach verlassen. Wir haben das Bachufer nach allen Richtungen hin abgesehen. Nichts war festzustellen.“

Hellmer Gothe fiel ein.  
„Dort ist einmal ein paar Fragen stellen?“  
„Gern!“ entgegnete der Wachtmeister höflich.

„Wie ich gehört habe, hat man es seit acht Jahren auf das Forsthaus abgesehen. Sind nicht zwei Ihrer Vorgänger im Forsthaus ermordet worden?“

„Drei Försier innerhalb acht Jahren! Ich bin kein Hagenjuch, aber eine angenehme Sache ist es nicht, immer die Gefahr um sich zu wissen, und man hat keine Ahnung, warum einem nachgestellt wird.“

„Widerer kommen nicht in Frage?“  
„Nein! Ich habe, solange ich da bin, noch kein Rencontre mit Widerern gehabt.“

„Haben Sie sonst persönliche Feinde?“  
„Nein, ich ebenso wenig, wie meine Vorgänger.“  
„Dann ist eigentlich anzunehmen, daß diese ganzen Morde und der Anschlag auf Sie, Herr Försier, weniger Ihnen als Person gilt, sondern, daß man Sie... wie überhaupt jeden Försier aus dem Forsthaus hinausgrauen will.“

„Ja, aber warum?“  
Hellmer Gothe zuckte die Achseln.  
(Fortsetzung folgt).

**W. van Oestéren**  
Schwertföhrten  
festes Glas und zerbrochene Eheglück eines Erers und die Liebe des Pechvogels. Am entscheidenden entscheidende gnis, die zu neuen Bild des führen.  
Nagold

Antriebsmaschinen wurden Dieselmotoren gewählt. Ein Bohr-Schneiderantrieb gibt dem Schiff eine ausgezeichnete, ganz ungewöhnliche Wendigkeit. Das Schiff ist durch acht wasserdichte Boll- und Halbschotten in 9 Abteilungen so geteilt, daß es auch beim Vollaufen einzelner Abteilungen noch schwimmfähig bleibt. Zur Ausrüstung des Schiffes gehören u. a. 6 große Rettungsboje für je 18 Personen und eine große Zahl von Rettungsringen und Schwimmwesten.

Nördlingen, 1. Juni. Unfälle. Die 27jährige Tochter des Landwirts Fiedler in Nördlingen stürzte, als sie nach Hohlheim fuhr, mit dem Rad, so daß ein Bein zerschmettert wurde. Nun mußte auch der 24jährige Bruder, von Beruf Metzger, ins gleiche Krankenhaus eingeliefert werden. Er hatte vor acht Tagen ein totes Stück Vieh geöffnet, das den Ritzbrand hatte, was bei dem jungen Mann zu einer schweren Erkrankung führte.

Hausen l. A. in Hohenz. 1. Juni. Brand. Sonntag früh brach im Wohn- und Konsumgebäude des Müllers Christian Kable Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Mühle konnte gerettet werden.

Stargeln in Hohenz. 1. Juni. Hunde zerreißen eine Ziege. Um dem Stall in den heißen Tagen frische Luft zuzuführen, öffnete eine hiesige Frau die Stalltüre. Diese Gelegenheit benützten Hunde, drangen in den Stall ein und zerrissen eine angebundene Ziege.

Tagung der Elektro-Installateure

Heilbronn, 1. Juni. Die 6. Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Württemberg und Baden e. V. im Reichsverband des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes (REI) fand gestern hier statt. Eine Entschließung, die in der Hauptversammlung angenommen wurde, fordert zur Umgestaltung der Wirtschaft die sofortige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, die sofortige Aufhebung der Gebäudeversicherung, die unverzügliche Senkung der unerschwinglich hohen Steuern, Soziallasten und Bankzinsen, und eine energische Vertretung dieser Forderungen durch die Ständevertretungen und die Fachpresse des Handwerks. Wirtschaftsminister Dr. Meier betonte die Notwendigkeit der Erhaltung einer möglichst breiten Schicht selbständig Arbeitender.

Japanischer Freundschaftsflug nach Europa. Zu einem Freundschaftsflug nach Europa ist am 29. Mai das der Tokioter Universität gehörende Flugzeug Jungjapan gestartet. Das Flugzeug, das von einem Studenten gesteuert wird, wird Berlin, London, Paris und Rom besuchen. Die Unternehmung wird von der japanischen Luftschiffahrtsgesellschaft und von der Zeitung „Yasui“ finanziert.

Sport

Amerikanische Segelflieger besuchen Deutschland. Der Verband amerikanischer Segelflieger plant für den Sommer dieses Jahres eine Reise zu den deutschen Flieger- und Segelfliegerschulen. Die Reise, die unter Führung von Vertretern des Verbands amerikanischer Segelflieger durchgeführt werden soll, wird am 23. Juli von Newport aus mit dem Flugschiffelampfer „Europa“ angetreten werden.

Ein großer Erfolg des deutschen Tennis

Billy Nissem französische Tennismeisterin. — Sie schlägt Betty Nuthall 6:1.

Der vollbrachte Triumph kam am Sonntag nachmittag im Stade Roland Garros zu Paris das Finale im Damen-Einzel der französischen Tennismeisterschaft, die auch als inoffizielle Weltmeisterschaft auf Hartriplätzen gewertet wird, zum Austrag. Die Endspielgegnerinnen waren die deutsche Meisterin Billy Nissem, die am Samstag Billy d'Almeida 6:0, 7:5 geschlagen hatte und die Engländerin Betty Nuthall. Der Endkampf endete mit dem größten Erfolg der deutschen Spitzenspielerin, die in glänzender Form war. Der erste Satz brachte einen außerordentlich erbitterten Kampf, der von Billy Nissem mit 8:6 entschieden wurde. Die Härte dieses Kampfes hatte den Widerstand der Engländerin gebrochen. Sie unterlag im zweiten ziemlich schnell und glatt 6:1. Billy glänzte in beiden Sätzen durch ihr fabelhaftes Placieren, ihre Sicherheit und ihr erstaunliches Laufvermögen. Die Rheinländerin hat mit dieser Meisterschaft den bisher größten Erfolg in ihrer an bemerkenswerten Siegen nicht armen Laufbahn errungen.

UZW. gewinnt 5:0.

Der Davispokalkampf Amerika-Argentinien wurde am Sonntag mit den rechtlichen beiden Einzelspielen beendet. Clifford Sautter schlug den Argentinier Robson 6:3, 6:1, 6:3, 6:3 und Shields den Südamerikaner Ronaldo Boyd leicht 6:2, 6:2, 6:2. Damit haben die Vereinigten Staaten den Schlußkampf in der amerikanischen Davispokalzone überlegen mit 5:0 gewonnen. Beim Rennen um den WDC-Bergpreis auf dem Schanzenlauf 1931 sind neben den zahlreichen Sportauszeichnungen Geldpreise im Gesamtwert von 20 000 Mark zu gewinnen.

Frauenwettkämpfe

Deutsche Siege.

Bei den unter dem Titel „Olympia der Stazie“ veranstalteten internationalen Frauenwettkämpfen hatten die deutschen Teilnehmerinnen bereits am ersten Tage schöne Erfolge zu verzeichnen. Die erfolgreichste Athletin der deutschen Mannschaft war Hel. Reichler-Franfurt, die das Distanzrennen mit 36 Meter und das Kugelstoßen mit 11,44 Meter gewann. Im Vorlauf zur 100 Meter-Staffel lief die deutsche Mannschaft mit 50,2 Sekunden die beste Zeit des Tages. Über 60 Meter wurden die deutschen Teilnehmerinnen Gellus und Borenz von der Engländerin Hallrad geschlagen, die auch die 200 Meter vor Hel. Dollinger an sich brachte.

Handel und Verkehr

Sonderbestellungen der Reichsbahn

Am Wohnen der bevorstehenden Notverordnung wird die Reichsbahn zusätzliche Aufträge vergeben, deren Gesamtwert, wie verlautet, zwischen 150 und 200 Millionen RM liegt. Die Bestellungen werden sich im wesentlichen auf den Oberbau erstrecken, bei dem nach große Rückstände von rund 3000 Kilometer auszubessern sind. Es handelt sich dabei um Rückstände, die teilweise bis zu den Kriegsjahren und Inflationsjahren zurückgehen, die man aber selber im Rahmen des normalen Beschaffungsprogramms nicht hat ausbessern können. Mehrfache Rückstände will man bei dieser Gelegenheit ebenfalls beseitigen. Die Finanzierung dieser zusätzlichen Aufträge wird mit Hilfe des Reichs erfolgen, ohne daß man im Augenblick überblickt, in welcher Form das Reich die Lieferungen beabsichtigt. Denkbar ist eine Finanzierung mit Hilfe der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, deren Finanzen dadurch verbessert werden sollen, daß inlöse der Ar-

beiten der Reichsbahn eine große Zahl von unbeschäftigten Arbeitsträften Verwendung und Verdienst findet.

Gemeinschaft der Freunde

Die „Gemeinschaft der Freunde“ Württemberg, Gemeinnützige G.m.b.H. in Ludwigsburg (Württemberg) ist auch im Berichtsjahr 1930 trotz der durch die geschlichen Bestimmungen in Oesterreich notwendig gewordenen Abtrennung des österreichischen Geschäftsgebietes weitens die größte deutsche Bauparparasse geblieben. Die jetzt rein reichsdeutsche G.d.F. beziffert für Ende 1930 ihren Gesamtbestand an Bauparparträgern auf 45 491 Bauparparer mit 719 389 Millionen Reichsmark Gesamtbauparparsumme. Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen 1,36 (1,35) Mill. RM, oder 0,19 (0,17) Proz. der gesamten Bauparparsumme und rd. 1,9 (2,2) Proz. der gesamten Hypothekendarlehen. Die zahlreichsten Neugründungen an Bauparparparten machten die Erhöhung der Werbekosten auf 1,08 (0,93) Mill. RM, davon Vertreterprovisionen 0,26 (0,37), und die Verzinsung der Sparguthaben erhöhten 1,81 (1,46); dagegen erbrachten Zinsen 3,72 (3,69). Nach fast halbierten Abschreibungen (0,14 nach 0,27) wurde den Rücklagen ein Ueberschuß von 0,61 (0,87) zugemessen. Die durchschnittliche Beleihung der von der Gemeinschaft finanzierten Eigenheime beträgt rd. 48 Proz. des amtlichen Schätzwerts. Durch

Beteiligung hat die G.d.F. maßgebenden Einfluß auf die Tochterunternehmen in Oesterreich und auf die Bayerische Bauparparasse, gemeinnützige G. m. b. H., München; bei dieser hat sie eine Garantieleistung übernommen für ein vom bayerischen Staat gegebenes Darlehen in Höhe von 300 000 RM, und gegenüber den Bauparparern der Bayerischen Bauparparasse für deren Sparguthaben in Höhe von rd. 300 000 RM; gegen etwaige Verluste ist die G.d.F. gesichert. Die Betriebsanlagen in Höhe von 1,25 (0,34) haben sich durch Übernahme des neuen Verwaltungsgebäudes in Ludwigsburg vermehrt. Die unflutbaren Sparguthaben der später zugeteilten Bauparparer erhöhten sich trotz der schlechten Wirtschaftslage von 61,00 auf 75,97. Der „Stiftung für soziale Zwecke und Kinderheime“ sind seit Bestehen rd. 0,125 zugewendet worden; aus der Stiftung werden unversinalliche Zuschüsse gewährt. Die Betriebsdarlehen werden mit rd. 0,348 ausgemessen. Die bisherigen Ergebnisse lassen auch für das Jahr 1931 eine weitere günstige Entwicklung erhoffen.

Berliner Dollarkurs, 1. Juni. 4,2065 G., 4,2145 B. D. Wk.-Anl. 52,80. D. Wk.-Anl. ohne Kauf. 4,50. Berliner Geldmarkt, 1. Juni. Tagesgeld 5,5—7,5 v. n. Privatdiskont 4,75 v. n. kurz und lang.

Die Nezzahl für die Lebenshaltungskosten im Mai hat mit 137,3 gegenüber 137,2 im Vormonat leicht angezogen. Die Nezzahl für Ernährung ist um 0,5 v. n. auf 129,9 gestiegen, für Wohnung mit 131,6 unverändert geblieben. Zurückgegangen sind die Nezzahlen für Bekleidung um 0,8 v. n. auf 140,4 für „sonstigen Bedarf“ um 0,1 v. n. auf 184,9.

Neue amerikanische Schachselne. Schachselnektor Mellon gab bekannt, daß am 15. Juni 3,125prozentige Schachselne im Gesamtwert von 800 Millionen Dollar zum Kauf aufgelegt werden sollen. Sie werden im Jahr 1949 fällig und können vom 15. Juni 1946 ab eingelöst werden. — Damit befristete sich in der Hauptphase die fürzlich vorbereitete Maßnahme über eine Milliarden-Anleihe.

Die Nationalbank von Mexiko hat den Diskontsatz von 6,5 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Der Sturz der spanischen Peseta setzt sich infolge der schlimmen inneren Lage des Landes nach der Revolution weiter fort. Die Berliner Börse notierte in Uebereinstimmung mit London den Kurs mit 34,10 Mark für 100 Pesetas. In ganz Spanien herrscht große Unruhe und Beforgnis.

Die Republik Peru hat alle Zahlungen auf In- und Auslandsschulden bis mindestens 31. Dezember 1931 eingestellt. Die dadurch freiverwendenden Gelder sollen zur Ausbezahlung der seit längerer Zeit überfälligen Gehälter für Beamte usw. verwendet werden.

Die amerikanische Winterweizenrate hat in Texas bereits begonnen. Es lagen aber noch etwa 192 Millionen Kubfuß (rund 53,76 Mill. Doppelmetern) vorjähriger Weizens, obgleich in den letzten Wochen beträchtliche Weizenerschüttungen besonders nach Europa hatzugeschrieben hatten. Europa ist mit außerordentlichem Weizen überreich gesättigt. An der Berliner Börse ist daher der Weizenpreis in letzter Woche um 10—12 Mark je Tonne gesunken. Die amerikanischen Farmer wissen nicht mehr, wozu mit dem Weizen, zumal auch die neue Ernte große Erträge verspricht. In Kanada liegen die Verhältnisse ähnlich. Auf der internationalen Weizenkonferenz in London, die fürzlich ergebnislos geschlossen wurde, schlugen daher die Vertreter der Vereinigten Staaten eine Einschränkung des Weizenbaues in den Hauptweizenländern vor. Der Vorschlag scheiterte an der Weigerung Australiens, das seinen Weizenbau ständig vergrößert und ausstehenden Weizenmehrs macht. Die Einschränkung in Amerika würde also sofort von Rußland ausgeführt werden. Die amerikanische Landwirtschaft ist daher über die kommende Preisgestaltung sehr in Sorge.

Dänemark plant eine Brücke über den Storström. Besonntlich soll ein Damm gebaut werden, der Ströland mit der Insel Rügen verbindet. Nun wird auch dem dänischen Parlament eine Regierungsvorlage zugehen für eine feste Brücke über den sogenannten Storström, der die dänischen Inseln Falster und Seeland trennt. Zurzeit vermittelt eine Fährde die Verbindung von Bornholm über Stejler nach Kopenhagen. Der Bau der Brücke würde, falls es sich um eine Hochbrücke handelt, 38 Millionen Kronen (42,56 Millionen Mark), falls es sich um eine niedrige Klappbrücke handelt, 16 Millionen Kronen kosten. Die Bauzeit beträgt in beiden Fällen etwa drei bis vier Jahre. Die Brücke würde den Verkehr zwischen Dänemark und Deutschland wesentlich vereinfachen.

„Kurwa“. Ueber 20 Großhandelsfirmen aus Bayern, Württemberg und Baden haben die Einkaufsgenossenschaft der Großhändler in Kurw., Weik- und Wolfswara e. G. m. b. H. (Kurwa), Sitz München, gegründet. Einerseits soll durch Erteilung von größeren Aufträgen der Industrie eine rationellere und verbilligte Herstellung ermöglicht werden, andererseits soll den angeschlossenen Großhandelsfirmen deren Kreis nicht auf Süddeutschland begrenzt sein soll. Die Möglichkeit zu preiswerter Bedarfsdeckung geboten werden. Vorsitzender: H. Kommerzienrat Haumann l. F. J. G. Reuge u. Söhne, München.

23 Millionen Verlust bei Kartstahl. Die große Worenhauser G. Rudolph Kartstahl in Hamburg, die in vielen Städten Niederlassungen besitzt, schließt das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 23,19 Millionen Mark (L. B. 12 v. n.). Davon sind aus 15,11 Millionen RM. (Reingewinn). Die Steuern betragen 13,10 (7,44) Mill. RM., die Geschäftsausgaben 78,94 (85,66) Millionen, der Bruttogewinn 111,65 (118,79) Millionen Mark, die Gesamtlage 310,61 (327,83) Millionen Mark. Es mußten 25,33 Mill. außerordentliche Abschreibungen vorgenommen werden. 20 Mill. Stammaktien sollen in Vorzugsaktien umgewandelt und die Sparmaßnahmen durch Zusammenziehung, Personalabbau ufm. weiter durchgeführt werden.

Die Vereinigte Glasstofffabriken AG. in Elberfeld verzeichnen bei 9,6 Millionen notwendig gewordenen Abschreibungen einen Verlust von 2,7 Millionen Mark. Im Vorjahr betrug der Verlust 58,31 Mill. Mark, der aus den geschlichen Rücklagen gedeckt wurde.

Die Chr. Besser AG., Verlagebuchhandlung und Buchverl., Stuttgart, vertritt für das Geschäftsjahr 1930 wieder 4 Prozent Dividende. Es ergab sich ein Reingewinn von 60 674 (61 129) RM. Die Dividendenzahlung erfordert einen Betrag von wieder 42 400 Mark, dem Reservefonds werden, wie im Vorjahr, 10 000 Mark zugeführt; nach der schlußgemäßigen Taxation von 4000 Mark (unv.) verbleiben 4274 Mark zum Vortrag. Das Geschäftsjahr 1930 war für die Druckerei wie den Verlag erfolgreich.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1931. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Mai 1931 durch den Reichsanzeiger 956 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 655 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für April 1931 stellen sich auf 972 bezw. 655.

Zahlungseinstellung. Reimfabrik R. W. Rachtigall in Stöten (Thüringen). Verbindlichkeiten 280 000 Mark.

Stuttgarter Börse, 1. Juni. Die erste Börse dieser Woche erfolgte zu schwächeren Kursen. Im Verlauf ziemlich unveränderte Kurse. Schluß ruhig. Rentenmarkt unverändert. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 1. Juni. Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Woche keine Veränderungen eingetreten. Geschäftsgang nach wie vor schleppend. Es notieren je 100 Kg.: Auslandsweizen 30,25—32 (am 26. Mai: 30,50—32,50), wirts. Weizen 29,50—30,50 (30—31), Hafer 20—20,50 (20—21), Weizenhefe (loose) 4—5 (4—5,50), Kleber (loose) 5—6 (unv.), drahtverpreßtes Stroh 3—3,75 (unv.), Weizenmehl 42,50—43 (43—43,50), Strohmehl 30,50—31 (31—31,50), Kleie 13—13,50 (12—13,50) M.

Bremen, 1. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. lots 9,50.

Märkte

Mannheimer Schlachthausmarkt, 1. Juni. Auftrieb: 145 Ochsen, 126 Bullen, 194 Kühe, 311 Färsen, 639 Rälber, 2 Schafe, 2706 Schweine, 3 Ziegen. Preis für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen a) 45—47 b) 34—38, c) 26—40, Bullen a) 34—38, b) 31 bis 33, c) 28—30, Kühe a) 33—37, b) 26—30, c) 20—23, d) 14 bis 16, Färsen a) 45—48, b) 40—42, c) 35—38, Rälber b) 66—67, c) 62—65, d) 54—60, e) 48—48, Schafe b) 32—34, Schweine d) 44 bis 46, e) 45—47, f) 46—48, g) 44—46, h) 41—44, i) 29—30, Ziegen 12—24 d. St. Marktverkauf: Großvieh ruhig, kleiner Viehmarkt: Rälber mittel, geräumt, Schweine ruhig, langsam geräumt; Donnerstag keine Börse.

Viehpreise: Gänningen: Rinder 250, Kalbinnen bis 450, Rälbe bis 550. — Ravensburg: Aufstallrinder 160—350, Kalbinnen 280 bis 500. — Wilmannsingen: Ochsen 350—550, Rälbe 280—420, Kalbinnen 300—400, Ziegenrinder 160—250, Rälber 80—100 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 8—24. — Crailsheim: Käufer 40—65, Milchschweine 14—22. — Gieningen a. Br.: Milchschweine 14—25, Käufer 30—40. — Heilbronn: Milchschweine 10—20, Käufer 12—50. — Herrenberg: Milchschweine 14—20, Käufer 30. — Jöhofen: Milchschweine 10—17. — Künzesau: Milchschweine 11—23. — Künzingen: Käufer 33—37, Milchschweine 11 bis 23. — Oettingen: Milchschweine 15—22. — Rottweil: Milchschweine 12—19, Käufer 26. — Tübingen a. G.: Milchschweine 13—22. — Wilmannsingen: Milchschweine 12—20 Mark. — Wipplingen: Milchschweine 12—18, Käufer 30. — Eßlingen: 10 bis 18, Käufer 20—30. — Gieningen: Milchschweine 18—20. — Gieningen: Milchschweine 9—19, Käufer 30—40. — Ravensburg: Viertel 12—20, Käufer 22—40. — Saulgau: Viertel 15—20, Käufer 45. — Albstadt u. L.: Milchschweine 11—22, Käufer 26—30.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 12 M. — Crailsheim: Dinkel 10,50, Weizen 14,20—14,50, Roggen 9,80, Hafer 10. — Gieningen a. Br.: Roggen 10,20, Weizen 14,50—14,80. — Tübingen: Dinkel 12, Hafer 11,50—12, Weizen 15,50—17, Gerste. — Wilmannsingen: Weizen 14,80—15,60, Hafer 10—10,50, Dinkel 10, Roggen 11—11,25, Gerste 11. — Heilbronn: Kernen 15,40, Weizen 14,50, Hafer 11,50. — Eßlingen: Roggen 10,60, Gerste 13, Hafer 11. — Ravensburg: Weizen alt 11,50, Weizen neu 14,50—14,80, Roggen 10,50—11, Gerste 13—13,50, Hafer alt 11,25—12,40. — Reutlingen: Weizen 16—16,50 Dinkel 11,70—11,80, Gerste 12 bis 13,50, Hafer 11—11,70. — Ulm a. D.: Weizen 15, Roggen 10,20, Gerste 13,50—13,60, Hafer neu 10,40—11, Kartoffeln 3—5. — Ulm: Dinkel 10,50—12,50, Roggen 10,50—11,50, Gerste 13 bis 13,50, Hafer 10,50—11,50 Mark.

Weinversteigerung Weinsberg, 1. Juni. Bei der Versteigerung der Rülrit, Behr- und Verkaufsanstalt wurde geboten für Spänerer 60 M., Weinsberg 80 M., Traminer mit Riesling, natur, Spätlese 107 M., Schillerwein 60 M., Rotgarnisch 62 M., Trörlinger 81 M. Teilweise war die Versteigerung sehr reger und es wurde ein großer Teil des angebotenen Quantums abgekauft.

Wetter

Die Wetterlage kommt wieder mehr unter den Einfluß eines Hochdruckgebietes. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach besseres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Zinsfreie Darlehn, unkündbar für Neubauten und Entschuldungszwecke städtischen u. ländlichen Grundbesitzes, durch die Mitteldeutsche Bausparkasse Aktiengesellschaft, Sitz Hannover 10. Bankkonto: Dresdner Bank, Filiale Hannover. Landesdirektion Stuttgart, Klopstockstr. 28. Prospekt Nr. 41601. Solvente Bezirksvertreter gesucht. Prospekte kostenlos.

Büchertisch. Ein neues Buch von Ludwig Fintel. Die Reise an den Bodensee. Verlag von Adolf Bong u. Comp., Stuttgart, 110 S. Gebd. RM. 2,25. Inhalt: Die Reise an den Bodensee, Bodenseemüher, Die Ruffschale, Der Fegel, Sommer, Verlingen, Schwabenfelle, Die Welsen, Der gestirnte Bodensee, Das Fioreich, Vogelwinter, Die Störche, Wöhlungen, Das Wühl zu Wöhlungen, Der Firtweg, Oberwald, Herrentisch, Der Hegau, Hegau und Bodensee, Hegauer Alb, Der Wittthof, Wühlthelgall, Die Fahrt nach Wehrh, Stodak, Wühlthelgall, Döhlungen, Bodenseewägen, Hohwart, Rettnau im Schnee. Das letzte Schiff, Der Bodensee. Fintel's Büchlein ist ein nicht allfälliger Führer durch die Schönheiten des Bodensees und seiner Umgebung. Behaglich erzählend vermittelt der Dichter seinen Lesern auch mancherlei ethnographische, geschichtliche und geographische Kenntnisse. Er plaudert von der tausendjährigen Wöhlinger Linde, von dem Berlinger Wühl, von der Wöhlmarie auf der geheimnisvollen Faldinsel Rettnau. Er erzählt von dem einst gewaltigen Geschiebe der Welsen, der Sage, die ihm den Namen gegeben hat, von Störchen und Schwaben und Wühlthelgall, von dem Wühl im Sommer und Winter und Frühling und Herbst.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Zeller, Magd., Bestellungen entgegen.

